Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt

für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 117. Halle, Freitag den 22. Mai 1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 21. Mai 10 Uhr 54 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 21. Mai 11 Uhr 50 Min. Vorm.

Berlin, Donnerstag d. 21. Mai. Gleich beim Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien der Minister-Präsident v. Bismarck und verkündete, er werde eine königliche Botschaft mittheilen. Die Botschaft besagt: Durch den Anspruch auf Disciplinargewalt gegen die Minister und ihnen auferlegtes Schweigen seien die Verfassungsrechte des Ministeriums verletzt. Durch zwei Schreiben habe das Ministerium Gelegenheit gegeben, die Sache auf die Bedeutung eines vereinzelten Falles zurückzuführen. Das Haus sei diesem versöhnlichen Schritte nicht entgegengekommen, habe vielmehr indirect das Verfahren seines Präsidenten sich angeeignet. Der Würde der Krone entspreche solche Stellung der Minister nicht. Also können Wir nur ermahnen, diesem Zustande ein Ende zu machen, damit die geschäftlichen Verhandlungen weiter geführt werden können.

Hr. v. Bismarck verläßt das Haus. Abg. Virchow beantragt die Verweisung der Botschaft an den Adreßausschuß; die Minister hätten den König falsch berichtet; auch bei dieser Gelegenheit sei dem Könige zu zeigen, welche Rathgeber Se. Majestät habe. (Beifall.) Sybel und Schwerin unterstützen den Antrag. Der Präsident Grabow wollte in der Tagesordnung fortfahren, die Zurückweisung wurde jedoch einstimmig beschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt, wahrscheinlich morgen.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bey von Tunis das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens zu verleihen.

Der Abgeordnete, Kreisrichter Rahn aus Glatz, zur Fortschrittspartei gehörig, hat nach den hiesigen Blättern seinem Leben selbst ein Ende gemacht, indem er sich erhenkte.

Der Pariser „Moniteur" vom 19. bringt folgende, bereits telegraphisch erwähnte Mittheilung:

„Einige Blätter haben nach dem „Czas" einen Brief abgedruckt, der angeblich am Tage nach dem Uebergange der russischen Truppen auf das preußische Gebiet von dem in Inowraclaw kommandirenden General an den an der Grenze stehenden russischen General geschrieben sein sollte. In diesem Schreiben wurde der russische General eingeladen, im Voraus die preußischen Behörden zu benachrichtigen, sobald eine Expedition an der Grenze stattfinden sollte, damit dieselben den Umständen entsprechende Befehle ertheilen könnten. Der preußische General zeigte darin außerdem die von seinem Kommando abhängenden Oertlichkeiten an, in denen sich preußische Offiziere und Truppenabtheilungen vorfinden würden, welche den Auftrag hätten, die Anordnungen der russischen Truppen-Commandanten in Empfang zu nehmen. Se. Excellenz der preußische Botschafter hat an den Minister des Auswärtigen geschrieben, er habe von dem Präsidenten des königlichen Staatsministeriums die Versicherung erhalten, daß das in dem „Czas" enthaltene Schreiben eine reine Erfindung sei und daß nach den von der preußischen Regierung ihren Offizieren ertheilten Weisungen, die Existenz eines solchen Schreibens vollkommen unmöglich wäre. Se. Excellenz, der Graf v. d. Goltz, fügt hinzu, er wisse nicht, ob ein jüngst von einem Posener Blatte veröffentlichter Erlaß des Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen ebenfalls eine Erfindung sei; es sei ihm aber aufgefallen, daß dieser Erlaß, der sich auf Ordres des Königs stützt, welche einer mit der russischen Regierung abgeschlossenen Konvention entsprechen, das Datum vom 9. Februar trage, während das Abkommen zwischen Preußen und Rußland erst am 8. desselben Monats in Petersburg unterzeichnet worden sei. Es ist somit unmöglich, schreibt Se. Excellenz der preußische Botschafter, daß diese Instructionen, die, wenn sie jemals existirt haben, wahrscheinlich nicht mehr in Kraft sind, eine Folge der Akte vom 8. Februar seien, und man darf in diesen Nachrichten nur einen neuen Beweis von der traurigen Beharrlichkeit erkennen, mit welcher man sich bemüht, die Regierung des Königs zu verleumden."

Es ist hieraus zu ersehen, daß die französische Regierung Anfragen wegen dieser Angelegenheit, sowie wegen der angeblichen Correspondenz zwischen den Generalen Lewald und Marloff an den preußischen Botschafter in Paris gerichtet hat. Graf v. d. Goltz ist durch Hrn. v. Bismarck in den Stand gesetzt worden, das vom „Czas" veröffentliche Schriftstück für erfunden zu erklären; über den Posenee Erlaß aber hat er, wie es scheint, aus Berlin keine Auskunft erhalten können. Er erklärt, nicht näher unterrichtet zu sein, und macht nur darauf aufmerksam, daß jener vom 9. Februar datirte Erlaß nicht mit der erst am 8. in Petersburg abgeschlossenen Konvention zusammenhängen könne, dabei bleibt jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß schon vor dem 8. Verabredungen über die Beziehungen an der Grenze stattgefunden haben, welche dem Erlasse als Ausgangspunkt dienten. Da Graf v. d. Goltz zugiebt, daß solche Instructionen möglicher Weise bestanden haben, und nur seine Meinung äußert, daß dieselben „wahrscheinlich" nicht mehr in Kraft seien, so ist nicht recht begreiflich, wie jene Veröffentlichung zugleich als eine „Verleumdung" der preußischen Regierung bezeichnet werden kann. — Es ist übrigens auffallend, daß der „Staats-Anzeiger" weder den gestrigen telegraphischen Auszug noch den heute vorliegenden Wortlaut der Moniteur-Note gebracht hat.

Der durch seine Entdeckungsreisen in Afrika bekannte Dr. Heinrich Barth ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät an der Universität Berlin ernannt worden.

Die „Berl. lib. Corresp." schreibt: Herr v. Beust, der sächsische Staatsminister, dessen Anwesenheit hier seit einer Woche alle politischen Kreise so lebhaft beschäftigt, soll selbst ganz überrascht sein von der guten Aufnahme, die er mit seiner Mission bei dem hiesigen Ministerium gefunden hat. Er ist bekanntlich zur Unterstützung der von Baiern im Auftrage Oesterreichs gemachten Zoll-Vereins-Vorschläge hierher gekommen und begann seine Thätigkeit unter der Voraussetzung, daß er einen Erfolg erst nach Beseitigung des gegenwärtigen Ministeriums erwarten könne, da Herr v. Bismarck mit so vieler Ostentation bis jetzt die entgegengesetzte Politik verfolgt hatte. Der sächsische Diplomat war aber schlecht unterrichtet. Nachdem er in den ersten Tagen so stark, als es seine Stellung nur immer erlaubte, gegen Herrn v. Bismarck aufgetreten war, überzeugte er sich, daß die Schwierigkeiten, die er bei demselben vorausgesetzt hatte, gar nicht oder doch gar nicht mehr existirten. Seit der Zeit hat er sehr intime und lange Konferenzen mit Herrn v. Bismarck gehabt und am Sonntag Abend wurde in den dem Ministerium nahe stehenden Kreisen erzählt, daß zwischen den beiden Ministern eine Verständigung nicht allein über den Zollverein, sondern sogar in der Bundesreform in bestimmter Aussicht stehe. Herr v. Bismarck hat uns zwar an große Sprünge in seiner Politik schon gewöhnt und wir halten es deshalb gar nicht für unmöglich, daß er selbst zu einem solchen salto mortale von einem Extreme zum anderen bereit ist. Wir bezweifeln nur, daß auch andere Leute, die bei der Sache interessirt sind, sich so leicht entschließen möchten, diesen Sprung mitzumachen.

Der „Augsb. Allg. Ztg." wird aus Berlin vom 15. Mai geschrieben: „Der König wohnt nun schon seit Wochen mit fast unglaublichem Eifer den Uebungen der Truppen in Berlin, Potsdam und Spandau bei und nimmt täglich Besichtigungen und Paraden ab. — Ueber den unfreiwilligen Urlaub des Prinzen Friedrich Karl, den ein gleiches Schicksal schon einmal betroffen hat, laufen die verschiedensten Gerüchte um. Soviel ich erfahre, ist der Grund in einer Unterredung zu suchen, die der Prinz mit dem Feldmarschall Wrangel hatte und bei welcher er, den dem Dienstvorgesetzten schuldigen Gehorsam nicht beachtend, einige heftige Aeußerungen gethan haben soll." Nach einer officiösen Berichtigung hätte die Reise des Prinzen Friedrich Karl nur den Zweck, eine ihm bisher weniger bekannte Gegend (Schottland) genauer kennen zu lernen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0001

In der schleswig-holsteinschen Angelegenheit spricht sich die offizielle „Karlsr. Ztg." entschieden gegen die zweckwidrigen preußisch-österreichischen Anträge aus. Wir gerathen, wie die „K. Z." ausführt, mit der Bundesexekution unter allen Umständen in Nachtheil. Entweder die Dänen geben nach:, dann erhalten die traurigen Vereinbarungen von 1852 eine neue Sanktion. Oder die Dänen sehen der Exekution ruhig zu, bürden Holstein die Last derselben auf und haben unterdessen einen Vorwand, Schleswig um so ärger zu mißhandeln und zu dänisiren. Oder endlich die Exekution verwandelt sich in einen Krieg, in den wir unter den ungünstigsten inneren und äußeren Konjunkturen hineingetrieben würden. — Dagegen ist der oldenburgische Antrag vollkommen den Umständen angemessen. Derselbe befreit Deutschland von den Fesseln, welche die Abmachungen von 1852 uns auferlegten: zwar ändert er für die Gegenwart nicht die trostlosen faktischen Zustände, aber er rettet die Zukunft: er stellt die schleswig-holsteinische Sache wieder auf ihre richtige Basis und giebt uns für die Zukunft die Möglichkeit einer kriegerischen Aktion mit den richtigen Zielen und zu der für uns erwünschten Zeit. Will man endlich auf die Wünsche der Schleswig-Holsteiner, um deren Schicksal es sich doch in erster Linie handelt, einige Rücksicht nehmen, so sind dieselben so oft und so unzweideutig ausgesprochen worden, daß man sich darüber nicht täuschen kann. Die Herzogthümer wünschen von den Verträgen von 1852 befreit zu werden. Wer das Gegentheil behauptet, sagt eine bewußte oder unbewußte Unwahrheit.

In Dänemark beschäftigt man sich jetzt mit Plänen, wie die Armee auf eine Höhe zu bringen ist, um einen Angriff mit einiger Aussicht auf Erfolg abwarten zu können. Einen Plan hat der Generalstabscapitain Fogrö entworfen, wonach das Heer auf 65 000 Mann gebracht werden soll. In Betreff der vorgeschlagenen Abkürzung der Präsenzzeit stellt der genannte Offizier folgende Normen auf: für die Infanterie hält er für hinreichend eine Ausbildungsperiode von 44 Tagen, sowie eine Uebungszeit von 21 Tagen in vier aufeinander folgenden Jahren; für die Kavallerie eine Ausbildungsperiode von 182 Tagen und eine Uebungszeit von 75 Tagen in vier aufeinander folgenden Jahren; für die Artillerie eine Ausbildungsperiode von 100 Tagen und eine Uebungszeit von 36 Tagen in vier aufeinander folgenden Jahren, und für die Ingenieure eine Ausbildungsperiode von 132 Tagen und eine Exercierzeit von 21 Tagen in vier aufeinander folgenden Jahren. Die Ausführung dieses Plans würde die Armee allerdings dem schweizerischen Muster sehr nahe bringen.

Aus Eisenach vom 18. Mai wird der „Süddeutschen Zeitung" berichtet: „Gestern war der Ausschuß des Nationalvereins hier versammelt. Die gerade in diesen Tagen auf ihren Höhepunkt gesteigerte parlamentarische Krisis in Berlin hatte jedoch die Mehrzahl der preußischen Ausschußmitglieder verhindert, sich einzufinden. Die Anwesenden beschränkten sich deshalb auf die laufenden Geschäfte und auf eine Vorbesprechung über die wichtigern Punkte der Tagesordnung, deren Erledigung sodann einer zweiten am Pfingstmontag in Frankfurt stattfindenden Ausschußsitzung vorbehalten wurde."

Frankreich.

Paris, d. 18. Mai. Es ist hier das „Memorial diplomatique" wieder ins Leben gerufen worden, was man mit ziemlicher Sicherheit als das Organ des Ministers des Aeußern betrachten kann. Daß aber auch die österreichische Diplomatie in diesem Wochenblatt wieder einen Anhalt haben wird, verbürgt der Name des Herrn Debrauz, der mit Herrn de St. Poncy, dem früheren Chef-Redacteur der „France", die Redaction übernommen hat. Es finden sich darin einige Eröffnungen über die Verhandlungen in der polnischen Frage. Frankreich habe nach dem Eingehen der russischen Antwort zunächst die Ansichten Englands und Oesterreichs eingeholt, um dieselben in einem in Petersburg vorzulegenden Programm möglichst zu verschmelzen. England habe am 8. Mai folgende 4 Hauptpunkte vorgeschlagen: 1) Abschuß eines Waffenstillstandes auf ein Jahr; 2) die Festungen in Polen bleiben von den russischen Truppen besetzt; 3) unmittelbare Einsetzung einer polnischen Verwaltung; 4) alle Verfolgungen wegen der Betheiligung am Aufstande werden sofort eingestellt. Diese Vorschläge Englands hätten sich denen Oesterreichs gekreuzt, welche folgende Punkte enthielten: 1) wirkliche Amnestie: 2) eine Nationalvertretung im Sinne des galizischen Landtages; 3) Autonomie der Verwaltung; 4) vollständige Religionsfreiheit; 5) die polnische Sprache wird als die offizielle im Unterricht wie in der Verwaltung anerkannt. Oesterreich habe später die Unmöglichkeit hervorgehoben, daß Rußland durch Abschluß eines Waffenstillstandes den Polen den Charakter einer kriegführenden Partei zuerkenne; verweigere doch der amerikanische Norden diese Anerkennung fortwährend dem Süden. Frankreich geht nun angeblich darauf aus, diese Schwierigkeit dadurch zu umgehen, daß ein thatsächlicher Waffenstillstand herbeigeführt werde, indem beide Theile sich durch ein stillschweigendes Uebereinkommen der Feindseligkeiten enthalten würden. Daneben würden dann die Verhandlungen mit Rußland über das von den drei Mächten festzustellende Programm fortgesetzt werden.

Italien.

Die „Köln. Ztg." erhält aus einer Quelle, die sie für zuverlässig erklärt, folgende Nachricht:

Se. Heiligkeit der Papst hat allerdings nicht die Vermittlung oder Verwendung der beiden mächtigsten katholischen Monarchen, des Kaisers von Oesterreich und des Kaisers der Franzosen, für die katholischen Unterthanen des Kaisers von Rußland in Anspruch genommen, sondern er ist weiter gegangen: er hat sich in einem eigenhändigen Schreiben unmittelbar an den Czaren selbst gewandt, und zwar, wie man wissen will, mit sehr ernst gehaltenen eindringlichen Worten. Der genaue Inhalt dieses vertraulichen Schreibens ist natürlich nicht in weitere Kreise gedrungen, doch hört man von unterrichteter Seite darüber einzelne Andeutungen. Es heißt, der Papst habe nicht allein vom allgemein christlichen Standpunkte aus den Kaiser ermahnt, seine, wenn auch einem anderen Ritus folgenden Mitchristen christlich zu behandeln, und für deren etwaige politische Irrthümer das allgemein gültige errare humanum entschuldigend angeführt, sondern er soll auch einen erheblichen Theil der Schuld an den jetzigen Wirren und Leiden des unglücklichen Polenvolkes geradezu der russischen Regierung zugeschoben und dieser namentlich die Nichterfüllung der übernommenen Vertragspflichten zum Vorwurf gemacht haben. Die Hindeutung auf den Art. VI. des Vertrages von 1773 und auf den Art. VIII. des Tractats von Grodno (13. Juli 1793), die beide in den Verträgen von 1815 bestätigt und ergänzt worden sind, soll in dem päpstlichen Schreiben deutlich und eben so wenig mißzuverstehen sein, wie der Nachweis, daß sämmtliche russische Herrscher seit Katharina II. diese Stipulationen fortdauernd gröblich verletzt haben. Alle diese Punkte zusammengenommen, so wie der eindringliche Ton, geben dem Schreiben einen Charakter, der es sehr wahrscheinlich macht, daß eine wortgetreue Veröffentlichung desselben wenigstens von russischer Seite niemals veranlaßt werden dürfte. Von einigen Seiten wird die eben jetzt stattfindende Reise des römisch-katholischen Erzbischofs von Lemberg Wierzchlejski nach Rom mit dem Gegenstande des päpstlichen Schreibens in Zusammenhang gebracht.

Rußland und Polen.

Der „Pos. Ztg." wird von der polnischen Grenze unterm 17. Mai über die Diplomatie der Insurrection geschrieben:

Nach Nachrichten aus Paris entwickelt Graf Wladislaw Czartoryski eine außerordentliche Thätigkeit, um die von seinem Vater ererbte Hoffnung auf den polnischen Thron zu verwirklichen. Schon seit Mitte März befindet sich in seiner Hand die ganze Leitung der auswärtigen Verhältnisse des polnischen Aufstandes, namentlich der auf denselben bezüglichen diplomatischen und publicistischen Thätigkeit. In seiner Eigenschaft als Chef der auswärtigen polnischen Angelegenheiten ist er das Organ, mit dem die französische officielle Welt in vertraulicher Beziehung steht. Er hat häufig Besprechungen mit dem Kaiser, von dem er öfter zur Tafel gezogen wird, oder mit dem Minister Drouyn de Lhuys oder mit dem ehemaligen Minister Walewski. Die Weisungen, die er in den officiellen Sphären erhält, theilt er sofort den Leitern des Aufstandes im Lande mit. Besonders wichtig sind die Beziehungen des Fürsten Czartoryski zur Provinz Posen, in der er die zahlreichsten Anhänger zählt. Dem posener Comité, dessen Vorsitzender, Gr. Joh. Dzialynski, sein Schwager ist, schickte er zahlreiche, in Paris von ihm angeworbene Freiwillige, theils polnische Emigranten, theils Franzosen, zu und vermittelte für dasselbe den Ankauf und Transport von Waffen. Er hat im Laufe von 2 Monaten mindestens 1 Mill. Frs. zu diesem Zweck ausgegeben. Das Geld wurde ihm theils von den Polencomité's in Frankreich und England, theils aus dem Lande zugeschickt. Zu Vertretern der polnischen Sache im Auslande ernannte der Fürst Czartoryski schon Anfangs März: für London seinen Oheim Gr. Wladislaw Zamoyski, für Wien den Fürsten Sanguczko, für Berlin den Gr. Cieszkowski, für Stockholm seinen Vetter den Fürsten Constantin Czartoryski. Die Hauptaufgabe dieser diplomatischen Agenten ist, die öffentliche Meinung zu Gunsten der polnischen Sache zu stimmen und womöglich mit Staatsmännern und anderen einflußreichen Personen Verbindungen anzuknüpfen. In London hat auch die demokratische Partei noch einen diplomatischen Agenten in der Person des Emigranten Ewierciakiewicz, der mit dem Grafen Wladislaw Zamoyski scheinbar Hand in Hand geht, aber alle Schritte desselben streng überwacht und an das Warschauer National-Comité regelmäßige Berichte einsendet. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wendet der Fürst Czartoryski der Presse zu. Er unterhält in seinem Hotel mit großen Kosten ein eigenes Büreau, in welchem mehrere französische und polnische Literaten mit Abfassung von Leitartikeln und Correspondenzen für französische und englische Zeitungen beschäftigt sind. Diese Artikel, zu denen das Material regelmäßig aus Posen und Krakau eingesandt wird, üben großen Einfluß auf die öffentliche Meinung. Die Parole, welche vom Fürsten Czartoryski dem Lande gegeben wird, ist: „Faites durer l'insurrection aussi long temps que vous pourrez." Dies sollen die eigenen Worte des Kaisers Napoleon sein. Bemerkenswerth ist, daß der Fürst mit Bestimmtheit auf die bewaffnete Intervention Frankreichs rechnet.

Nichts charakterisirt die Schwäche des russischen Regiments in Polen mehr, als die Unmöglichkeit, der geheimen Presse auf die Spur zu kommen. Zu den bestehenden geheimen Blättern sind noch einige neue hinzugekommen, und ihre Zahl beträgt bereits sechs. Ebenso geheimnißvoll wie das Erscheinen, ist das Verbreiten der Blätter.

Ueber den Stand der Dinge auf dem polnischen Kriegsschauplatze schreibt ein Berichterstatter der Wiener „Presse": Seit dem 13. Mai nahm die Insurrection einen unerwartet ernsten Aufschwung. Obwohl die russischen Truppen seither die größte Energie und volle Kraft entwickelten, um wo möglich entscheidende Schläge zu führen, und mit dieser Anstrengung auch wirklich der Sache der Insurrection große Verluste verursachten, gelang es ihnen nicht nur nicht, den Kampf zu endigen, oder ihm auch nur kleinere Dimensionen zu geben, sondern die Concentration aller disponiblen Streitkräfte gegen die schon bekannten und renommirten Insurgentencorps veranlaßte vielmehr in den vom Militär begarnirten Provinzen eine nicht unbeträchtliche Bildung von Corps. Unbekannte Namen tauchen auf und es entwickeln sich mitunter Kräfte, auf welche die Polen selbst nicht gerechnet hatten. Ich will schon die Vorgänge in Volhynien, in Litthauen und Ukraine für diesmal gänzlich übergehen, obschon sie nicht nur vom politischen, sondern auch strategischen Standpunkt die größte Wichtigkeit zu haben anfangen. Ich will nur in Kurzem über die Vorgänge im Königreich Polen berichten. Im Nawa Gebiet steht eine bedeutende Abtheilung unter Drewnowski, 300 Mann stark, vollkommen bewaffnet und ausgerüstet. Die ganze Administration ist in den Händen der National-Regierung, welche die Steuerabnahme, den Salzverkauf übernommen hat, und in der Ausübung sowohl der Civil- als Militärthätigkeit gar nicht gestört wird. Die Truppen jenes Corps exerciren jeden Tag, und kommen bis nahe an Warschau, ohne daß bis jetzt die russischen Truppen gewagt hätten, sie anzugreifen. Die Bauern schließen sich jeden Tag mehr der Sache der Insurrection an. Von einem einzigen Dorfe im Plockschen kamen 36 Bauern ins Lager. Zwischen Ostrołęka und Ostrowice unter Mystkowski befindet sich eine Abtheilung, 1300 Mann stark. In Podlachien steht Lutynski, im Augustow'schen Konratowski und Andruszkiewicz, gute Offiziere; dieselben wußten mit 830 Mann die russischen Truppen in Schach zu halten, so daß sie nur in größeren Städten bleiben und keine Ausflüge wagen; das ganze Land ist frei und gehorcht der National-Regierung.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 19. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Graf Russell als Antwort auf eine Interpellation des Marquis v. Clanricarde, der englische Admiral Milne habe den Befehl erhalten, Kriegsschiffe nach Matamoras zu schicken, um englische Schiffe gegen die willkürliche Wegnahme durch amerikanische zu schützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0002

London, d. 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses lenkte Pope Hennessy die Aufmerksamkeit auf das Verhalten Preußens gegen Polen. Es sehe so aus, als ob Preußen nicht nur die vielbesprochene Convention geschlossen habe, sondern auch überstrenge handhabe. Er verliest einen Brief eines polnischen Offiziers, worin gesagt wird, daß russische Truppen, die über die Grenze geflohen, von den preußischen Behörden beschützt, bewirthet, im Besitze ihrer Waffen zurückescortirt und mit frischer Munition versorgt worden seien. Hennessy frug, ob das in Einklang mit dem Völkerrechte sei. Er wies ferner darauf hin, daß die ganze preußische Grenze militärisch besetzt sei, und verliest ein Schreiben, womit ein preußischer Offizier, der an der Grenze kommandirt, einen russischen General ersucht, ihm von jeder Unternehmung, welche die Russen in der Nachbarschaft der Grenze vorhätten, frühzeitig Kenntniß zu geben, damit er die erforderlichen Befehle ertheilen könne. Der Redner frug: Ist dies in Einklang mit dem Völkerrecht? Hat England dagegen remonstrirt? Lord Palmerston beantwortete die Interpellation. Das Völkerrecht verlange, daß ein neutraler Staat den kriegführenden Parteien nicht gestatte, sein Gebiet zu benutzen, um dem Gegner vortheilhaft beizukommen; und Preußen habe 1832 diese Pflicht des Neutralen versäumt, indem es den russischen Truppen gestattete, das preußische Gebiet zu betreten, um die Polen im Rücken zu umgehen. Diesmal aber habe Preußen nicht die Gesetze der Neutralität verletzt, indem es russische Truppen aufgenommen und den zurückkehrenden die Waffen wiedergegeben habe; auch nicht durch die Truppenaufstellungen an der Grenze, welche die eigene Sicherheit bezwecken, noch durch die Lieferung von Munition, welche nach der während des Krimkrieges angenommenen Praxis gerechtfertigt sei. Fitzgerald (Unterstaatssecretair des Auswärtigen unter Derby) bemerkte, daß die Lieferung von Kriegsbedarf wohl den Unterthanen neutraler Staaten, aber nicht den neutralen Staaten selbst gestattet sei. Palmerston erkannte diesen Einwurf als richtig an, und Hennessy wiederholte, es seien die preußischen Behörden, die den Russen Kriegsbedarf gegeben. Eine Aeußerung von Griffith giebt endlich dem Premier noch Veranlassung, die Conversation mit der Bemerkung zu schließen, daß ein Neutraler durch die Entwaffnung übertretender Truppen weniger eine Pflicht gegen die kriegführenden Theile, als gegen die Sicherheit seiner eigenen Unterthanen erfülle.

Die heutige „Times" sagt: England könne nicht gegen Preußen wegen Verletzung des Völkerrechts remonstriren, zumal Preußen die Polen als Rebellen und nicht als kriegführende Partei betrachte.

Kopenhagen, d. 19. Mai. Während der Reichstag sich heute in zweiter Behandlung mit dem Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des Normalbudgets beschäftigte, gab der Finanzminister auf eine Anfrage Ussing's die Antwort, es sei selbstverständlich, daß, da die Regierung keine neue Zulagebewilligung beantrage, der verhältnißmäßige Beitrag Holsteins zu den Ausgaben der Gesammtmonarchie für das Biennium 1862 bis 1864 aus der holsteinischen Kasse genommen werde; die zur Verwaltung erforderlichen Ausgaben müßten doch beschafft werden. Der Gesetzentwurf wird angenommen und der dritten Behandlung überwiesen. Der Plan der neuen Heeresordnung wird in gegenwärtiger Session nicht vorgelegt werden.

Paris, d. 20. Mai. Die „France" meldet aus Puebla vom 17. April, daß die Belagerungsarbeiten unter den günstigsten Umständen fortdauern. — Aus Alexandrien wird mitgetheilt, daß der Prinz Napoleon dem Vicekönig von Aegypten das Großkreuz der Ehrenlegion überbracht habe.

Vermischtes.

— Der Direction des Schützenvereins in Bremen ist von dem Festcomité für das Eidgenössische Freischießen folgendes (in französischer Sprache abgefaßte) Schreiben zugegangen:

„Werthe Waffenbrüder! Mit großem Vergnügen zeigen wir Ihnen im Auftrag des Organisationscomités des Bundesschießens den Empfang Ihres geehrten Schreibens vom 13. d. M. an, das uns eine Festgabe, bestehend in einem silbernen Pokal mit Deckel (Werth 400 Fr.) und einer Kiste mit zwölf Flaschen alten Rheinweins aus Ihrem ehrwürdigen Rathskeller (Werth 75 Fr.) ankündigt, welche Geschenke nach Ihrem Wunsch für die Scheibe „Vaterland" bestimmt und nur von Schweizern gewonnen werden sollen. Wir sprechen Ihnen, werthe Herren, unsern innigsten Dank für diese kostbaren Gaben aus; sie beweisen von Neuem, welche unlösliche Bande zwischen Bremen und der Schweiz geknüpft sind. Wir rechnen darauf, werthe Waffenbrüder, daß nicht nur einige, sondern die große Mehrzahl von euch uns in der Schweiz besuchen wird. Wie euer Geschenk unter den ersten im Gabentempel prangen wird, so wird euer Banner unter den unserigen, wir hoffen mit recht vielen andern deutschen, flattern. Wir werden das Band der Achtung und Freundschaft, das wir in Bremen und Frankfurt mit den Söhnen des schönen Deutschland geknüpft, womöglich noch fester schlingen. Kommt in großer Anzahl, ihr und euere Landsleute, ihr werdet mit offenen Armen empfangen werden. Auf Wiedersehen also, Freunde, am 12. Juli. Noch einmal, theuere Waffenbrüder, unsern innigsten Dank mit unsern herzlichsten Grüßen. Lachaux-de-Fonds, den 22. April 1863. Im Namen des Finanzcomité: der Präsident Julius Robert."

— Bei der vom 23. bis 29. August in Königsberg stattfindenden 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wird zugleich eine internationale Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe (verbunden mit der großen landwirthschaftlichen Provinzial-Ausstellung) veranstaltet werden. Die Fabrikanten aller Länder können concurriren. Anmelde-Formulare können vom Geschäftsführer des Präsidiums der 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, General-Secretär Hausburg zu Königsberg, gratis entnommen werden und müssen ausgefüllt bis zum 15. Juni d. J. an dieselbe Adresse eingesendet sein. Die Eisenbahnfrachtsätze für diese Objecte sind durch Ministerial-Rescript vom 6. März auf den preußischen Staatsbahnen bis zur Hälfte ermäßigt. Die hierauf bezüglichen Bedingungen, auch das Verzeichniß der Privatbahnen, welche sich dieser Maßregel angeschlossen haben, werden durch das Anmelde-Formular mitgetheilt. Ausländischen Ausstellern wird der Grenz-Eingangszoll beim Rücktransport wahrscheinlich zurückgezahlt werden.

— Man schreibt dem „Nürnberger Correspondent" aus Turin vom 5. Mai: Heute sind wieder Berichte über den Gesundheitszustand Garibaldi's eingetroffen. Er geht noch immer an Krücken, die Wunde ist noch nicht ganz geschlossen. Die Heilung hat durch die rheumatischen Leiden, die jedoch jetzt wieder verschwunden sind, einen unliebsamen Aufschub erhalten. Einer der Freunde des Generals, der soeben aus Caprera zurückkam, erzählt, daß Garibaldi gegenwärtig die meisten Besuche zurückweist und in sich gekehrt lebt. Eine Karawane von 85 Engländern hat sich vor einigen Tagen anmelden lassen; Garibaldi ließ ihnen freundlichst für ihren Besuch danken, aber erklären, daß er nur zwei der Gesellschaft empfangen könne, da er der Ruhe bedürfe. Seit dem Jahre 1859 sind in Caprera, wo sonst niemals ein Schiff anhielt, 150 Dampfer gelandet und haben sich über 16,000 Personen ausgeschifft. Vier Schiffe im Neapolitanischen tragen den Namen Garibaldi's; er hat im Ganzen 4500 Pathenstellen vertreten müssen und 2000 Knaben wurden mit dem Namen Garibaldi getauft. Der General hat seit drei Jahren Geschenke im Werth von 15—20,000 Frcs. angenommen, aber andere bis zum Betrag von 1 Mill Fr. zurückgewiesen. Erstere bestehen aus agronomischen Gegenständen für seine Landwirthschaft. Die meisten Geschenke kamen aus England. Garibaldi ist Ehrenbürger von 90 Städten, Flecken und Dörfern; Ehrenpräsident von 120 verschiedenen Gesellschaften. Er besitzt 21 Ehrendegen, worunter 11 aus dem Auslande. Er erhielt seit 1859 über 3000 Adressen, Huldigungen und Zuschriften der Ergebenheit; hat seit dieser Zeit über 900 Briefe selbst beantwortet, den Rest beantworten lassen, aber selbst unterzeichnet. Sein Einkommen beläuft sich gegenwärtig durch die Verbesserungen, die in der Bodenkultur seiner Insel vorgenommen wurden, auf etwa 3000 Fr. jährlich.

— Teplitz, d. 15. Mai. Wer unsern Ort jetzt passirt, hat das eigenthümliche Schauspiel, zu sehen, daß Seume zweimal gestorben sein muß. Die Turner haben an dem angeblichen Sterbehause des Dichters eine Marmor-Tafel mit der Inschrift gesetzt: „Hier starb der deutsche Dichter Seume." Einige Häuser entfernt sind zwei Fenster des „Schiffchens" mit Tafeln bedeckt, wo auf der einen der Todestag, auf der anderen die Worte stehen: „Hier starb Seume!" Da jeder der beiden Wirthe behauptet, Seume sei bei ihm gestorben, so hat sich daraus ein Prozeß entsponnen, auf dessen Lösung man allgemein gespannt ist. — Nebenher geht noch folgende Sage: Als Seume bereits dem Tode nahe gewesen, soll sein Hauswirth, der eine Leiche nicht im Hause dulden wollte, ihn mittelst einer Sänfte nach dem „Schiffchen" haben transportiren lassen. Auf dem Wege zum „Schiffchen" sei aber der Dichter verschieden, so daß er als Leiche angekommen sei. In diesem Falle — ließe er sich feststellen — würde keiner der beiden Hauswirthe behaupten können: „Hier ist Seume gestorben." Vielleicht hilft hier der Psychograph?!

— Die große Eisenbahn nach dem Stillen Weltmeere (the great Pacific Railroad) ist nun an beiden Enden der Linie in Angriff genommen worden. Die Bahn ist in drei Strecken, die östliche, mittlere und westliche, getheilt und wird von drei verschiedenen Gesellschaften gebaut. Die östliche Strecke, von der Vereinigung der beiden Flüsse Missouri und Kansas durch das Territorium Kansas bis zum 100. Grad nördl. L. (von Greenwich) 350 engl. Meilen lang, naht sich schon ihrer Vollendung. Die mittlere Strecke durch Nebraska, Utah und Newada bis zur Ostgrenze von Californien ist 1300 engl. Meilen lang. Die westliche Linie, welche von der californischen Grenze bis zu San-Francisco geht, bietet die größten Schwierigkeiten auf der ganzen Bahn. Sie kreuzt die Sierra-Nevada und muß eine Höhe von 7000 Fuß über das Sacramentobett erreichen. Dennoch ist die Steigung auf das Maximum von 105 Fuß per Meile noch 11 Fuß unter der Erhebung der Baltimore- und Ohiobahn beschränkt worden. Achtzehn Tunnels, von denen der längste 1370 Fuß, der kürzeste 300 Fuß messen werden, beabsichtigt man auf dieser Strecke, deren ganze Länge 155 engl. Meilen beträgt, zu bauen. Der Kostenanschlag für die westliche Linie beläuft sich auf 13,270000 Doll., für die ganze Bahn auf 99,870000 Doll. Am Sacramentoende sind bereits 60 Meilen vollendet, und die Weiterführung der Arbeiten ist jetzt für eine kurze Zeit ausgesetzt, bis die bestellten Schienen aus Europa ankommen. — Am 5. April Abends, so erzählt ein canadisches Blatt, wurden die Bewohner des Ortes Oil-Spring von einem seltsamen Phänomen überrascht. Eine große Quantität Oel, welche den Fluß Black Creek hinabtrieb, hatte Feuer gefangen und es entstanden, da einige gefällte Bäume im Flusse die brennende Masse aufhielten und sich sammeln ließen, ungeheure rothe Flammen, die in einer Höhe von 50 Fuß aufschlugen. Glücklicherweise beschränkte sich der Schaden, welchen der Brand anrichtete, auf die Zerstörung einiger Bäume und einer Lage Bauholz am Ufer. Ein erfinderischer Kopf von einem Yankee schlägt vor, wenn im Falle eines Kriegs die englische Flotte sich dem neuyorker Hafen nähere, Petroleum ins Wasser zu gießen und dasselbe, sobald die feindlichen Schiffe rings davon umgeben seien, durch Raketen in Brand zu setzen!

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 2. Mai.

Hr. Prof. Volkmann setzt seinen Vortrag über das Angeborene und Anerzogene im Sehvorgange fort und zeigt, daß die in voriger Sitzung erörterten Versuche die Unhaltbarkeit der jetzt weit verbreiteten Projectionstheorie auf das Bestimmteste nachweisen. Die Anhänger derselben identificiren den Gang der Empfindung mit dem Gange des Lichts, indem sie behaupten, daß jeder Netzhautpunkt seine Empfindung durch den optischen Mittelpunkt des Auges geradlinig nach Außen in die Projectionsfläche verlege, wie jeder leuchtende Punkt sein Licht durch eben diesen Punkt geradlinig zur Netzhaut sende. Der Vortragende führt mehrere der von ihm mitgetheilten Versuche auf, welche dieser Annahme direct widersprechen.

Hr. Ober-Bergrath Cramer legt fossile Hölzer aus der Braunkohle der Neumark vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Nutzungen von den an der Merseburg-Querfurt-Arternschen Chaussee befindlichen Kirschbäumen sollen, und zwar die
1) zwischen Knapendorf und Netzschkau in Bündorfer Flur am **27. Mai** c. Vormittags 10 Uhr im Chausseehause bei Knapendorf,
2) zwischen Großgraefendorf und Schaafstädt in Schaafstädter Flur am **28. Mai** c. Vormittags 10 Uhr im Chausseehause vor Schaafstädt

öffentlich meistbietend unter den in den resp. Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 19. Mai 1863.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. sind aus dem Pferdestalle der Wittwe **Voigt** zu Oppin folgende Kleidungsstücke entwendet worden:
1) eine noch sehr gute dunkle Buckskinhose, gelblich getippelt,
2) eine alte schwarze Lederhose,
3) ein Paar neue hochschäftige zweinäthige rindlederne Stiefeln, und
4) eine noch gute schwarze Tuchweste.

Indem ich vor dem Ankauf dieser Sachen warne, fordere ich alle Diejenigen, welche über den Verbleib derselben Auskunft geben können, hierdurch auf, mir schleunigst Anzeige zu machen.

Halle, den 16. Mai 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Aktien-Gesellschaft Zollern.

Unterzeichneter erklärt sich bereit, die Vollmachten derjenigen Aktionaire, welche sich bei der bevorstehenden General-Versammlung durch das Rheinisch-Westphälische Zollern-Komité vertreten zu lassen und also die jetzige Verwaltung zu unterstützen geneigt sind, bis zum **23.** d. M. in Empfang zu nehmen und zu versenden, auch über die jetzige Sachlage nähere Auskunft zu ertheilen.

Der Justizrath Dr. **Schede.**

Für Schuhmacher

empfehle:

Prima Rheinisch Sohlleder,	leicht köpfig, . . .	à ℔ 14½ Sgr.
„ „ „	mit mehreren Brandz.,	à ℔ 13 Sgr.
„ **Rothwild-** „	schön stark, . . .	à ℔ 13 Sgr.
„ „ „	etwas leichter, . . .	à ℔ 12½ Sgr.
Brandsohlleder		à ℔ 9 Sgr.

Carl Lüderitz,
Bechershof Nr. 5.

Rettigbonbons von **Drescher & Fischer** in **Mainz,** loose à ℔ **16** Sgr, in Schachteln à 5 Sgr.

Rettigsyrup, à Flasche 7 Sgr, bewährt für Husten und Brustleiden.

Alleinige Niederlage bei **C. Müller.**

Bad Wittekind.

Freitag den 22. Mai Militair-Concert. Anfang 3 Uhr.

F. Fiedler.

Diese Concerte finden während der Sommersaison jeden Freitag statt.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den **26.** d. Mts. früh **9** Uhr soll die Kirchenwiese zu Weßmar, 6 Mrg. 36 □R. groß, zweischürig, auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, von 1863—1868, öffentlich und meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Der Kirchenvorstand.

Zur sehr geneigten Beachtung!

Leidenden Personen ertheilt am **23.** ej. mensis von Mittags **1** Uhr ab im Schützenhause in Lauchstedt gratis Rath.

Stumsdorf. **Ennsmann,** Naturarzt.

Fernröhre,

einfache, **doppelte** und **achromatische,** zu den billigsten Preisen empfiehlt zur Reise-Saison **Jul. Herm. Schmidt** (Schmeerstr. 29).

Brillen, Lorgnetten, Pinçe-nez

in Gold, Silber, Stahl ꝛc., mit den **besten weißen** u. **blauen** Gläsern empfiehlt **Jul. Herm. Schmidt** (Schmeerstr. 29).

Meine sämmtliche Lakeneinrichtung, Gaseinrichtung, Schaufenster billig zu verkaufen.

Nr. 34. Der General-Ausverkauf zu dem bekannten billigen Laden alter Markt 34 wird fortgesetzt! Nr. 34. 34. 34. 34.

Billig u. gut! Da ich ganz bestimmt schon den nächst. Monat meinen Laden aufgebe, verk. ich sämmtliche Waaren, die in Tausenden von Artikeln bestehen, zu noch nie dagewes. **Spottpreisen.** Es sind noch hinzugekommen **260** Dtzd. Gesundheitsjacken, Gesundheitshosen à Dtzd. 5 Rß, à St. 13½ Sgr, 330 Dtzd. feinst. Herrenstrümpfe Dtzd. 1⅙ Rß, P. 3¼ Sgr, 75 Dtzd. woll. u. baumw. Strickjacken 20 Sgr an St., e. gr. Auswahl gutes Wachstuch über Tische u. Fußböden, weiße, bunte u. gestickte Taschentücher, gest. Striche, sämmtl. Zuthat f. Schneider u. Schneiderinnen, Parfümerieen, Eau de Cologne, älteste Destillat. von Joh. Maria Farina in Cöln durch Gelegenheitskauf beste Qual. in gr. Auswahl f. bill., gute Gummikämme f. Kinder 2½ Sgr St., 600 Dtzd. Leder- u. Gummigürtel 18 ₰ an bis zu den feinsten. **Da mein Lager noch aus Tausenden fast in jedes Fach einschlagenden Artikeln besteht, mache besonders Wiederverkäufer darauf aufmerksam und erhalten selbige angemessenen Rabatt!** Alles **spottbillig** zum schon längst bekannten **billigen Laden Nr. 34!**

Nr. 34. 34. Pergamenter, Alter Markt Nr. 34. Nr. 34. 34.

Die diesjährige Süßkirschennutzung auf der Chaussee von Delitz nach Lauchstädt soll auf den **27.** d. M. im Gasthofe zu Delitz a/B. gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Das Quartal der Müller-Innung soll nächsten Mittwoch den **27.** d. M. Vormittags **11** Uhr in **Klöpzig's Gasthofe** hier abgehalten werden.

Landsberg, den **22.** Mai **1863.**

Der Vorstand.

Ein **R.-Gut** sehr annehmbar zu verpachten, eine noble **Restauration** mit großen Sälen und Garten ꝛc., sowie zwei **Gasthäuser** mit flotter Nahrung preiswerth zu verkaufen; Stellen sind zu besetzen durch **Bureau Ceres** in Halle a/S. **F. Sioli.**

Eine Stube mit Schlafst., mit oder ohne Möbel, ist Geiststr. Nr. 40 sogleich zu beziehen.

Frischen Silberlachs

in ganzen Fischen und ausgeschnitten erhielt u. empfiehlt **J. Kramm.**

Kleinkugel.

Montag den 2ten Pfingstfeiertag ladet zum **Ball** freundlichst ein **Oste.**

Holleben.

Zum Tanzvergnügen am **2. u. 3. Pfingstfeiertage,** sowie zu **Kleinpfingsten** ladet ergebenst ein **Gastwirth Saft.**

Bahnhof Schkeuditz.

Den ersten Feiertag großes **Concert** vom Musik-Director **Fr. Riede** und dessen Capelle aus Leipzig. Anfang 4 Uhr, Entrée 2½ Sgr.

Den 2ten u. 3ten Feiertag **Ballmusik.**

Bergkeller zu Oberthau.

Sonntag den 24. d. M. Nachmittags- und Abend-Concert, Anfang 3½ u. 7 Uhr.

Für gutes Getränke ist gesorgt; auch ist **italienische Nacht.** **F. Werner.**

Georgsburg bei Cönnern.

Den 1sten Pfingstfeiertag von Nachmittags 3½ Uhr ab

Grosses Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Musikmeisters Herrn **Ed. Bode** aus Magdeburg.

Entrée für Herren 2½, Damen 1½ Sgr.

2ten Feiertag von früh 5 bis 7½ Uhr **Concert.**

3ten Feiertag Tanzkränzchen, Anfang 4 Uhr, in dem aufgebauten und schön eingerichteten Zelt.

Ergebenst ladet ein **Kohl.**

Bürgergarten in Alsleben.

Zum **Tanzvergnügen** den 2ten u. 3ten Pfingstfeiertag ladet ergebenst ein

G. Tischmeyer.

Hennig in Giebichenstein.

Zum 2ten und 3ten Feiertag **Tanz.**

Concert-Anzeige.

Zum 1sten Pfingst-Feiertag Nachmittags von 3 Uhr an **Concert** im Garten, wozu ergebenst einladet **F. Grolp** in Zörbig.

Schützenhaus in Löbejün.

Am 1sten Pfingstfeiertage von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert;** freundlichst ladet dazu ein **Robert Salomon.**

Zöberitz!

Den 2ten Pfingstfeiertag Tanzvergnügen, den 3ten **Ball,** wozu freundlichst einladet

A. Koch.

Von Freitag den **22.** Mai ab und während der Pfingstwoche alle Tage **Fahrgelegenheit** nach Eisleben bei **Mertig,** Bahnhof.

Trebnitz.

Den 2ten Pfingstfeiertag **Ball,** wozu freundlichst einladet **Boltze.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft im Alter von **76** Jahren unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete **Frau Dorothea Koch** geb. **Hilleger.**

Sudenburg, den 20. Mai 1863.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 117 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. Mai 1863.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 20. Mai 1863.

Fonds-Course.

	Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anleihe	4½	—	100⅞
Staats-Anl. von 1859	5	106⅛	105⅞
do. 1854, 1855, 1857	4½	101¾	101¼
do. von 1859 . . .	4½	101¾	101¼
do. von 1856 . . .	4½	101¾	101¼
do. v. 1850 u. 1852	4	99	98½
do. von 1853 . . .	4	99	98½
do. von 1862 . . .	4	99	98½
Staats-Schuldscheine	3½	90¼	89¾
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 ℔ . . .	3½	128¾	127¾
Kur- u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3½	90¼	89¾
Oder-Deichbau-Oblig.	4½	—	100
Berl. Stadt-Obligat.	4½	103⅛	102⅝
do. do. . . .	3½	—	90
Schuldverschr. der Berl. Kaufmannschaft . . .	5	104	—

Pfandbriefe.

	Zf.	Brief.	Geld.
Kur- u. Neumärkische	3½	91½	91
do. do.	4	101⅝	101⅛
Ostpreußische	3½	89¼	88¾
do.	4	97⅛	96⅝
Pommersche	3½	—	90¼
do.	4	101¼	100¾
Posensche	4	—	102¾
do.	3½	—	97
do. neue	4	96¾	96¼
Schlesische	3½	—	94⅜
Vom Staat gar. Lit. B.	3½	—	—
Westpreußische	3½	86⅝	86⅛
do.	4	97	—
do. neue	4	96½	96

Rentenbriefe.

	Zf.	Brief.	Geld.
Kur- u. Neumärkische	4	100	—
Pommersche	4	99⅞	99⅝
Posensche	4	97¼	—
Preußische	4	99⅝	99⅛
Rhein- u. Westphäl.	4	—	99
Sächsische	4	100¼	—
Schlesische	4	100¼	99¾
Pr. Bank-Antheilscheine	4½	126¾	125¾
Friedrichsd'or	—	113⅔	—
Gold-Kronen	—	—	9 6½
And. Goldmünzen à 5 ℔	—	110¼	109¾
		*)	**)

*) oder à Stück 5 ℔ 15 Sgr. 4 Pf.
**) oder à Stück 5 ℔ 14 Sgr. 7 Pf.

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Act.	Div. 1862.	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorf.	—	3½	95	94
Aachen-Mastrichter	—	—	36	—
Bergisch-Märkische Lit. A.	6½	—	107¾	106¾
Berlin-Anhalter	8½	—	—	148
Berlin-Hamburger	6¼	—	121½	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger .	14	—	—	181½
Berlin-Stettiner	7 5/12	—	138½	137½
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	8	—	135½	134½
Brieg-Neisse . .	4⅔	—	94½	—
Cöln-Mindener	—	3½	—	177½
Magdeb.-Halberst.	25½	—	287½	286½
Magdeb.-Leipziger	17	—	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	—	68¼	67¼
Münster-Hammer	—	4	—	—
Niederschles.-Märk.	—	4	98¾	—
Niederschl.-Zweigb.	2 11/12	—	—	66¾
Oberschles. Lit. A. u. C.	10 13/15	3½	162¼	161¼
Oberschl. Lit. B.	10 13/15	3½	—	142½
Oppeln-Tarnow.	2½	—	67¾	66¾
Pr. Wilh. (St.-B.)	—	—	—	63
Rheinische	—	—	102⅝	101⅝
do. (Stamm-)Pr.	—	4	—	106½
Rhein-Nahe . .	—	—	32½	31½
Ruhrort-Crefelder-Kr. Gladbacher	4½	3½	98½	—
Stargard-Posen	6	3½	109⅜	108⅜
Thüringer. . . .	7 2/3	—	129	128
Wilh. (Cos.-Odb.)	½	—	65	64
do. (Stamm-) Pr.	4½	4½	94¾	93¾
do. do. do.	5	5	99⅞	98⅞

Wo vorstehend kein Zinssatz notirt ist, werden usancemäßig 4 pCt. berechnet.

Priorit.-Oblig.	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer .	4	92⅞	—
do. II. Emission	4	92¾	92¼
do. III. Emission	4½	100¼	—
Aachen-Mastrichter .	4½	—	69¾
do. II. Emission	5	—	—
Berg.-Märkische conv.	4½	100¾	100¼
do. II. Serie conv.	4½	100¾	—
do. III. Serie vom Staate 3¼ gar. .	3½	83	82½
do. do. Lit. B.	3½	83	82½
do. IV. Serie . . .	4½	100⅜	99⅞
do. V. Serie . . .	4½	100¼	99¾
do. Düss.-Elberf. Pr.	4	—	—
do. do. II. Serie	4½	—	—
do. (Dortm.-Soest)	4	—	92¾
do. do. II Serie	4½	—	99½
Berlin-Anhalter . . .	4	100⅛	—
Berlin-Anhalter . . .	4½	100¾	100¼
Berlin-Hamburger .	4	—	—
do. II. Emission	4	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger Lit. A. . . .	4	98¼	97¾
do. Lit. B.	4	98¾	—
do. Lit. C.	4	97	—
Berlin-Stettiner . . .	4½	—	—
do. II. Serie	4	95½	—
do. III. Serie	4	95	94½
do. vom Staat gar.	4½	101¾	101¼
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. D. .	4½	—	—
Cöln-Crefelder . . .	4½	100¼	—
Cöln-Mindener . . .	4½	—	100¾
do. II. Emission	5	104	—
do.	4	—	96½
do. III. Emission	4	94½	94
do. do.	4½	100¾	100¼
do. IV. Emission	4	93½	—
Magdeburg-Halberst.	4½	103	—
Magdeburg-Wittenb.	4½	101	—
Niederschles.-Märkische	4	98⅝	—
do. Conv.	4	—	97¾
do. do. III. Serie	4	—	—
do. do. IV. Serie	4½	—	—
Nied.-Zweigb. Lit. C.	5	100½	100
Oberschles. Lit. A. . .	4	—	—
do. Lit. B. . .	3½	—	—
do. Lit. C. . .	4	—	—
do. Lit. D. . .	4	97⅜	96⅞
do. Lit. E. . .	3½	85¼	—
do. Lit. F. . .	4½	101¼	—
Pr. Wilh. (St.-Bohw.) I. Serie	5	—	—
do. II. Serie	5	—	—
do. III. Serie	5	—	—
Rheinische	4	—	—
do. vom Staat gar.	3½	—	—
do. III. Emission von 1858 und 1860	4½	100	99½
do. do. von 1862	4½	100	99½
do. v. Staat garantirte	4½	101¼	100¾
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	101	—
do. do. II. Emission	4½	101	—
Ruhrort-Crefelder-Kr. Gladbacher	4½	100¼	—
do. II. Serie	4	—	—
do. III. Serie	4½	—	—
Stargard-Posen . . .	4	—	—
do. II. Emission	4½	—	100⅜
do. III. Emission	4½	—	100⅛
Thüringer conv. . . .	4	—	99⅜
do. II. Serie	4½	102¼	—
do. III. Serie conv.	4½	—	99¼
do. IV. Serie	4½	—	101½
Wilh. (Cosel-Oderbg.)	4	—	92
do. III. Emission	4½	97¾	97¼

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.

	Div. 1862.	Zf.	Brief.	Geld.
Amsterd.-Rotterd.	6	4	101½	100½
Ludwigsh.-Bexb.	9	4	—	139½
Mainz-Ludwigsh. Lit. A. u. C. .	7½	4	127⅞	126⅞
Mecklenburger . .	2⅓	4	71¼	70¼
Ndb. (Fr.-Wilh.)	—	4	65⅜	64⅜
Oestr. frz. Staatsb.	—	5	—	129
Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. . .	8½	5	153¼	152¼
Russische Eisenb.	—	5	114	—
Westbahn (Böhm.)	—	5	74¼	73¼

Ausländische Prioritäts-Actien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Belg. Oblig. J. de l'Est	4	—	—
do. Samb. u. Meuse	4	—	—
Oestr. franz. Staatsb.	3	280	279
Oestr. fr. Südb. (Lomb.)	3	265	264
Moskau-Rjäsan . . .	4½	89⅜	88⅜

Inländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Kass.-Vereins-Bk.-Act.	4	—	117
Danziger Privatbank	4	104¾	103¾
Königsb. Privatbank	4	101¾	—
Magdeburger do.	4	—	91½
Posener do.	4	97½	—
Berl. Hand.-Gesellschaft	4	—	109
Disc.-Commandit-Anth.	4	102⅞	101½
Schles. Bank-Verein	4	102¼	—
Pommersche Rittersch. B.	4	96½	—
Preuß. Hypoth.-Vers.	4	110½	—
do. do. Certifik.	4½	102	—

Industrie-Actien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Hoerder Hüttenwerk. .	5	100½	—
Minerva	5	—	35
Fabrik v. Eisenbahnbed.	5	—	103½
Dessauer Kont. Gas .	5	137⅝	136⅝

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Braunschweiger Bank	4	76	75
Bremer Bank	4	—	104⅞
Coburger Creditbank	4	—	94½
Darmstädter Bank . .	4	94¾	93¾
Dessauer Credit . . .	4	8¼	7¼
do. Landesbank	4	32¾	31¾
Genfer Creditbank . .	4	57¼	56¼
Geraer Bank	4	—	97¼
Gothaer Privatbank .	4	92¾	—
Hannoversche Bank . .	4	—	98½
Leipziger Creditbank .	4	—	85¾
Luxemburger Bank . .	4	106½	—
Meininger Creditbank	4	98½	97½
Norddeutsche Bank . .	4	105⅓	—
Oesterreichischer Credit	5	88½	—
Thüringische Bank . .	4	—	68
Weimarsche Bank . .	4	91⅝	90⅝
Oesterr. Metall. . . .	5	69½	68½
do. National-Anl.	5	73¾	72¾
do. Präm.-Anleihe	4	88	—

Oesterr. Credit 88 à 87¾ à 88 gem. Oesterr. neueste Loose 89⅞ à ⅝ gem.

Die Börse hatte ein nur wenig verändertes Ansehen; die absolute Geschäftsstille dauert fort, und die Stimmung war etwas matter; von Bahnen waren nur Oppeln-Tarnowitzer etwas belebter; preußische Fonds blieben gut behauptet.

Bank-Actien. Rostocker [Zf. 4 pCt.] — — Hamburger Vereinsbank [4] 103¼ G. Darmstädter Zettelbank [4] 101⅞ G. Moldauische Landesbank [4] 36 etw. bz. — **Gold und Papiergeld:** Oesterr. Währung (Banknoten) 90⅞ bz. — Napoleonsd'or 5. 11¾ bz. — Sovereigns 6. 21⅝ G.

Magdeburg, den 20. Mai.	Zf.	Brief.	Geld.
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143⅛
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	56 24	—
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113⅓
Ausländ. Gold à 5 ℔	—	—	—
Preuß. Staats-Schuldscheine . .	3½	—	—
Verein. Dampfschifff.-Stamm-Actien	4	75	—
do. do. Priorit.-Actien	5	—	102
Magdeb.-Leipz. Stamm-Actien . .	4	—	243
do. do Prior.-Actien . . .	4	100¾	—
do. Halberstadter Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	100
do. do. Priorit.-Actien	4½	103	—
do. Wittenberger Stamm-Actien	4	—	67½
do. do. Priorit.-Actien	4½	—	—
do. Feuerassekuranz-Actien .	4	—	550
do. Rückversicherungs-Actien .	5	139	—
do. Lebens-Versicherungs-Actien	5	98½	—
do. Hagel-Versicherungs-Actien	—	—	74
do. Privatbank-Actien . . .	4	—	—
do. Gas-Actien	4	—	—
Dessauer Continental-Gas-Actien .	5	—	—
Allgemeine Gas-Actien	4	—	—

Marktberichte.

Halle, den 21. Mai.

Weizen unverändert 58—60—61 ℔, Roggen still 45⅛—47—48 ℔, Gerste fest 35—37 ℔, Hafer fest und höher 24⅓—25 ℔.

Nordhausen, den 20. Mai.

Weizen	2 ℔ 10 Sgr.	bis	2 ℔ 20	Sgr.
Roggen	1 = 25 =	=	2 = 5	=
Gerste	1 = 10 =	=	1 = 20	=
Hafer	— = 22½ =	=	— = 27½	=

Rüböl pro Centner 17 ℔.
Leinöl pro Centner 16 ℔.

Magdeburg, den 20. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — ℔ Gerste — — — ℔
Roggen — — — ℔ Hafer — — — ℔
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß, 15⅔ ℔.

Berlin, den 20. Mai.

Weizen loco 58—70 ℔ nach Qualität, fein weiß schles. 69¼ ℔ frei Mühle bez.

Roggen loco galiz. 42½ ℔ ab Bahn bez., 3 Ladung. 81—82pfd. 45½ ℔, 80—82pfd. 45¼—44⅞ ℔ bez., schwimmend im Kanal 1 Ladung 80—81pfd. 45 ℔ bez., Mai u. Frühj. 45½—¼ ℔ bez., Mai/Juni 45¼—44½ ℔ bez. u. G., ⅝ Br., Juni/Juli 45½—45 ℔ bez., Juli/Aug. 45¾—½—⅝ ℔ bez. u. Br., ½ G., Sept.-Oct. 46¾—½ ℔ bez.

Gerste, große u. kleine 32—38 ℔ pr. 1750pfd.

Hafer loco 23 24½ ℔, Lieferung pr. Frühj. 23⅜—23 ℔ bez., Mai/Juni do., Juni/Juli 23⅝—½ ℔ bez., Juli/Aug. 24⅜—⅛ ℔ bez.

Erbsen, Kochwaare 45—50 ℔, Futterwaare 42—45 ℔.

Rüböl loco 15⅓ ℔ Br., Mai 15¼—⅙—5/24 ℔ bez., Br. u. G., Mai/Juni 14 11/12—15 ℔ bez. u. Br., 14 11/12 G., Juni/Juli 14⅔ ℔ Br., Juli/Aug. 14⅙ ℔ Br., Sept.-Oct. 13⅚—⅔—¾ ℔ bez.

Leinöl loco 15¾ ℔.

Spiritus loco ohne Faß 14 11/12 ℔ bez., Mai u. Mai-Juni 14 11/12—15 ℔ bez. u. Br., 14 11/12 G., Juni/Juli 15⅛—1/24—⅛ ℔ bez. u. Br., 1/12 G., Juli/Aug. 15⅚12—⅓—⅜ ℔ bez. u. G., 5/12 Br., Aug./Sept. 15 7/12 ℔ bez. u. G., ⅔ Br., Sept./Octbr. 15⅜—⅞ ℔ bez. u. Br., ⅚ G., Oct./Nov. 15 11/24 ℔ bez.

Weizen flau. Roggen loco bleibt fortwährend vernachlässigt, Benöthigte konnten sich bequem aus der Kündigung versorgen. Termine verkehrten unter dem Einfluß des Regenwetters in flauer Haltung und setzten im Werthe neuerdings zurück. Der Frühjahrstermin verlief ohne jede Bewegung, da das Engagement meist geordnet war, gek. 22,000 Ctnr. Hafer flau, gekünd. 4200 Ctnr. Rüböl wurde eben sowohl durch den Witterungswechsel als durch starke Kündigungen im Werthe für alle Termine gedrückt. Der Schluß ist etwas fester. Spiritus gleichfalls bei stärkerer Verkaufslust flau und billiger erlassen. Der Handel erlangte dadurch eine größere Lebhaftigkeit, gekünd. 80,000 Quart.

Breslau, d. 20. Mai. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 14⅓—¼ ℔ bez. Weizen, weißer 66—78 Sgr., gelber 66—74 Sgr. Roggen 48—52 Sgr. Gerste 35—40 Sgr. Hafer 25—30 Sgr.

Stettin, d. 20. Mai. Weizen 60—70, Mai/Juni 67½ bez., Juli/Aug. 69¼, Sept./Oct. 69¼. Roggen 44½—45½ bez., Mai/Juni 45¼ bez. u. Br., Juni-Juli 45¼—½, Juli/Aug. 45½, Septbr./Octbr. 46½. Rüböl 15¾ bez., Mai 15½ da, Septbr./Octbr. 13½. Spiritus 14¾, Mai/Juni 14⅛—⅚, Juni/Juli 15 1/24 bez., Juli/Aug. 15¼, Aug./Sept. 15½, Septbr./Oct. 15⅚ da.

Hamburg, d. 20. Mai. Weizen loco unverändert, ab auswärts unverändert und stille. Roggen loco ruhig, ab Danzig im Ganzen ruhig, pr. Mai gesucht, aber nicht angeboten, pr. Juni u. Sept./Oct. 75 Br. und vielleicht zu etwas billigeren Preisen Nehmer. Oel Mai 32⅛—32, Oct. 29⅜.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 20. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll,
am 21. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels
am Unterpegel:
am 19. Mai Abends 1 Fuß 6 Zoll,
am 20. Mai Morgens 1 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 20. Mai Vormitt. am alten Pegel 29 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 4 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 20. Mai Mittags: 1 Elle 13 Zoll unter 0.

Schifffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:

Aufwärts: Am 19. Mai. A. Duldhardt, Roggen, v. Berlin n. Calbe. — G. Kleeberg, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — Am 20. Mai. Chr. Paul, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — H. Erxleben, Nutzhölzer, v. Liepe n. Buckau. — Th. Voigt, Nutzhölzer, von Spandau n. Aslleben. — Chr. Kreuter, Coaks, v. Hamburg n. Riesa. — Fr. Hahn, Stabholz, v. Spandau n. Halle. — Chr. Kahe, Kartoffeln, v. Berlin n. Magdeburg. — F. Weger, Brennholz, v. Spandau n. Buckau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0005

— G. Boltze, Bretter, v. Rathenow n. Halle. — H. Schröder, Nutzhölzer, v. Lieve n. Magdeburg. — C. Gentz, desgl. — Fr. Jacob, desgl. — A. Schröder, Stabholz, v. Spandau n. Buckau. — A. Schütt, Steinkohlen, v. Hamburg n. Schönebeck. — C. Böhme, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — W. Krakau, Stabholz, v. Spandau n. Buckau. — Fr. Andreae, Stabholz, von Stettin n. Schönebeck. — C. Ernst, Roggen, v. Neustadt n. Buckau. — A. Hitzschke, Coaks, v. Hamburg n. Rothenburg. — W. Tischmeier, desgl. — J. Kaul, Nutzholz, v. Berlin n. Buckau. — F. Hering, Guano, von Magdeburg n. Dresden. — A. Spalteholz, Guano, von Hamburg n. Dresden. — Freimuth, Güter, v. Berlin n. Halle.

Niederwärts: Am 20. Mai. Prager Schleppkähne Nr. 23 u. 27, Stückgut, v. Tetschen n. Hamburg. — F. Kettner Thon, v. Meißen n. Berlin.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Wilhelm Hauschild** zu Hohenmölsen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 3. Juni c. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer Nr. 4 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Zeitz, den 12. Mai 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses
Wachsmuth.

Bekanntmachung.

Die im Ebeleber Bezirke, 2 Meilen von Sondershausen und ½ Meile von Greußen gelegene Fürstliche Domaine zu Wasserthaleben soll auf achtzehn Jahre, und zwar vom 24. Junius 1864 bis zum 24. Junius 1882 im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu derselben gehören:

a) Gebäude u. Hofräume	7	Morg.	121	□ Ruth.,
b) Gärten	8	=	156	=
c) artbare Länderei .	1597	=	118	=
d) Obstplantagen .	22	=	82	=
e) Angerreviere . .	212	=	148	=
f) Unland	7	=	55	=
	1856	Morg.	140	□ Ruth.

Das von den Pachtlustigen nachzuweisende disponible Vermögen ist auf 40,000 Thaler festgesetzt worden. Zur Licitation, welche mit einem Angebote von 7000 Thalern zu beginnen hat, haben wir einen Termin auf

den 16. Julius dieses Jahres Vormittags 11 Uhr

vor den Herren
Regierungsrath **Wilke** und
Regierungsrath **Kurtz**

in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung anberaumt. Der Schluß des Termins erfolgt um 2 Uhr Nachmittags. Die Nachweise über das Vermögen und die persönliche Qualifikation der Pachtlustigen sind unseren genannten Commissarien in dem bezeichneten Lokale am Tage vor dem Termine, in den Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und am Terminstage von 9 bis 11 Uhr Vormittags vorzulegen. Die Licitations- und die Pachtbedingungen nebst den Inventarien können vom 18. d. Mts. ab täglich, mit Ausnahme der Sonntage, in unserer Canzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Sondershausen, den 4. Mai 1863.

Fürstl. Schw. Ministerium,
Finanzabtheilung.
G. Keyser.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Stadtbrauerei mit Schanknahrung soll auf sechs Jahre vom 1. Juli c. ab

Sonnabend den 13. Juni c. Vormittags 10 Uhr

im Sessionszimmer des Rathhauses öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in unserer Expedition einzusehen.

Schafstädt, den 16. Mai 1863.

Der Magistrat.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 16. d. Mts. an bis auf Weiteres werden jeden Sonnabend bei dem um 10¾ Uhr Vormittags und jeden Sonntag bei dem um 5¼ Uhr früh von hier abgehenden Zuge auf unseren Stationen Magdeburg, Schönebeck, a. d. Saale, Cöthen, Stumsdorf, Halle und Schkeuditz Fahrbillets aller drei Wagenklassen nach Dresden, für ein und dieselbe Person zur Hin- und Rückreise gültig, zum Preise von:

6 Rß	6 Sgr	I. Classe,	4 Rß	12 Sgr	II. Classe,	2 Rß	25 Sgr	III. Classe Magdeburg-Dresden,
5 =	24 =	= =	4 =	4 =	= =	2 =	20 =	= = Schönebeck- =
5 =	15 =	= =	3 =	28 =	= =	2 =	16 =	= = Saale- =
4 =	26 =	= =	3 =	15 =	= =	2 =	7½ =	= = Cöthen- =
4 =	12 =	= =	3 =	6 =	= =	2 =	2 =	= = Stumsdorf- =
3 =	27 =	= =	2 =	26 =	= =	1 =	26 =	= = Halle- =
3 =	12 =	= =	2 =	16 =	= =	1 =	20 =	= = Schkeuditz- =

ausgegeben werden.

Diese Billets berechtigen zur Fahrt ab Leipzig nach Dresden mit den Sonnabends Nachmittags um 2½ Uhr und Abends um 7 Uhr und Sonntags Mittags 12 Uhr von dort abzulassenden Zügen; zur Rückreise von Dresden, bis einschließlich den jedesmal darauf folgenden Mittwoch, mit allen fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen, excl. der um 4¼ Uhr früh und 2¾ Uhr Nachmittags von Dresden abgehenden Courier- und Schnellzüge.

Die am Sonnabend vor Pfingsten und am Pfingstsonntage selber zur Reise nach Dresden benutzten Billets gelten für die Rückfahrt bis einschließlich den folgenden Freitag.

Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets gar nicht befördert, dagegen als Eilgut aufgegeben und vorausgesendet, auf Verlangen auch des Sonntags zu Dresden ausgeliefert.

Magdeburg, den 1. Mai 1863.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir verfehlen nicht, hierdurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß wir

die Herren Klinkhardt & Schreiber in Halle a/S.

als General-Agenten

für die Königl. Preußischen Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt

ernannt und dieselben in solche Stellung bereits eingeführt haben.

Wir bitten, unseren genannten Herren Vertretern das Wohlwollen, welches unserer Gesellschaft bisher zu Theil geworden ist, zu erhalten resp. zu übertragen und erlauben uns im Uebrigen auf die Annonce unserer General-Agentur Halle vom heutigen Tage Bezug zu nehmen.

Dresden, den 15. Mai 1863.

Die Direction der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Hartmann.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf

Gebäude aller Art, Mobiliar, Gegenstände der Landwirthschaft, Diemen (Feimen oder Barmen), Vieh;

ferner

Fabriken, Maschinen, Waaren 2c.

und

Fluß- und Land-Transport-Güter

zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft bietet vollständige Garantie und wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung der Brandschäden, das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen durch die Unterzeichneten **(Neue Promenade Nr. 16)** prompt besorgt.

General-Agentur Halle a/S.
für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt.
Klinkhardt & Schreiber.

Ein Ackergut mit 280 Morgen bestem Boden, in der nächsten Nähe einer Zuckerfabrik, eine Stunde von der Bahn entfernt, mit sehr schönem Inventar, ist für 24,000 Rß mit 8000 Rß Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Ferdinand Werkmeister** in Magdeburg.

Eine Wassermühle mit 50 Morgen gutem Boden, enthaltend Mahl- und Schneidemühle, beides auf Kundschaft beruhend. Preis 9000 Rß, Anzahlung 3000 Rß. Näheres durch **Ferdinand Werkmeister** in Magdeburg.

Ein Ackerstück von 15 Morgen, dicht an der Elbe belegen, Alles durchweg Ziegelerde, ist zum Bau einer Ziegelei vacant. Ferner können im selben Orte noch 30 Morgen zugegeben werden, welches derselbe Boden ist. Der Absatz würde nach Magdeburg mit dem **Strom,** und da es **nur 1½ Stunde entfernt ist,** sehr vortheilhaft sein. Näheres durch **Ferdinand Werkmeister** in Magdeburg.

Verkauf.

Ein großes Gartengrundstück bei Halle, mit schönen Gebäuden, zu jeder Einrichtung passend, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine flotte Materialwaaren-Handlung und Gastwirthschaft in einem großen, verkehrsreichen Dorfe in der Nähe von Magdeburg ist Familienverhältnisse halber für 5200 Rß mit 1800 Rß Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind: ein massives 2stöckiges Wohnhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern, Küche u. Material-Laden, ein massives Nebengebäude mit Gast- u. Billardzimmer, 1 Scheune, 3 Stallgebäude, 1 Kegelhaus mit Kegelbahn und Garten. Näheres **G. Wendt** in Magdeburg, Lödischehofstraße 28.

Pachtgesuch.

Eine Wasser- oder Windmühle mit oder ohne etwas Feld wird zu pachten gesucht. Offerten bittet man im Gasthofe zum goldenen Engel, große Steinstraße Nr. 31, abzugeben.

Eine frequente Restauration ist in der Stadt Leipzig unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten.

Meldungen erwartet man poste restante **franco** Halle a/S. unter Nr. 100 # A. B. Unterhändler werden verbeten.

Ein Mädchen, welches im Nähen und Plätten erfahren, sucht zum 1. Juli c. einen Dienst. Näheres alte Promenade Nr. 2a.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 117 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Freitag den 22. Mai 1863.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Der heutige „Staats-Anz." schreibt: Se. Maj. der König haben im Laufe des vorgestrigen und des gestrigen Vormittages mehrmals an krampfhaften Nierenschmerzen gelitten. Nach einer guten Nacht fühlen sich Se. Maj. zwar noch angegriffen, doch ist das Befinden sonst durchaus befriedigend. Se. Maj. hat in Folge des Unwohlseins gestern und heute keine Vorträge entgegengenommen.

Dresden, d. 19. Mai. Das heute mit einem Trauerrand erschiene „Journal" meldet den gestern Abend gegen 9 Uhr an dem Zahnen erfolgten Tod der jüngsten Tochter des Prinzen Georg, der 15 Monate alten Prinzessin Elisabeth. Es ist dies bereits das zweite Kind, welches das prinzliche Paar während seines vierjährigen Ehestandes verliert; die erstgeborne Tochter starb 8 Monate und 2 Wochen alt am 2. März 1861. Der Kronprinz Albert lebt in seiner jetzt fast zehnjährigen Ehe ohne Kinder; aus beider Prinzen Ehe ist bis jetzt dem Königshause Sachsen kein Thronerbe entsprossen.

Frankfurt a. M., d. 17. Mai. In Folge einer von dem Arbeitertage zu Rödelheim an ihn ergangenen Einladung war heute Ferdinand Lassalle erschienen, um hier vor einer Versammlung der Arbeiterbildungsvereine des Maingaues seine bekannten Theorien des weitern zu entwickeln. Schulze-Delitzsch, ebenfalls eingeladen, hatte auf Grund der Vorgänge in Berlin abgelehnt zu kommen. Die Zahl der Anwesenden mochte 12—1400 betragen und es waren die Arbeitervereine von hier durch 250 Delegirte, Offenbach (300), Hanau (300), Rödelheim (100), Darmstadt (50), Mainz (7) u. s. w. durch eine größere Anzahl ihrer Mitglieder vertreten. In Betracht der Wichtigkeit des Hauptgegenstandes der Tagesordnung wurde ein früherer Antrag bezüglich des Hazardspieles zurückgezogen, und nachdem Leopold Sonnemann von hier der Versammlung die Einberufung eines freien, durch kein Programm gebundenen allgemeinen Arbeitertages auf den 7. Juni hier in Frankfurt mitgetheilt und seinen frühern Antrag über die von dem Leipziger Comité ausgegangene Aufforderung zur Bildung eines Deutschen Arbeitervereins auf Grund des Lassalle'schen Programms wiederholt hatte, ertheilte der Vorsitzende, Dr. Louis Büchner aus Darmstadt, Ferd. Lassalle das Wort. Seine Rede oder vielmehr seine Vorlesung — denn er las die Rede — zu deren Unterstützung er eine ganze statistische und volkswirthschaftliche Bibliothek mitgebracht hatte, stellte durch die wohl über eine Stunde dauernden statistischen Citate zum Nachweis der vorhandenen Armuth die Geduld der Zuhörer auf eine Probe, der viele nicht gewachsen waren, und es erfolgten bereits in der Mitte seines, von Impertinenzen gegen Andersdenkende und maßloser Selbstberäucherung strotzenden Vortrags Rufe auf Schluß, die endlich, nachdem er 4½ Stunde gelesen hatte, seinem ganzen Auftreten ein würdiges Ende bereiteten und zugleich den Schluß der Versammlung herbeiführten. Ein dreimaliges Hoch auf Schulze-Delitzsch war die kurze und sprechende Kritik seiner Ausführungen. Der Eindruck, den Lassalle hier gemacht, war ein sehr ungünstiger.

In der Wochenschrift des Nationalvereins wird in Bezug auf die Ehrengaben zu den bevorstehenden größeren Schützenfesten folgender Rathschlag ertheilt: „Wir haben eine Anzahl größerer Schützenfeste vor uns, für deren Ausstattung ohne Zweifel allenthalben mit freigebiger Hand gesorgt werden wird. Hier bringt man Hunderte, dort Tausende von Thalern und Gulden für Ehrengaben zusammen. Das ist wohlgethan. Sehr übel gethan aber würde es unseres Erachtens sein, diese Gelder auch jetzt wieder in silbernen Bechern und ähnlichen Spielereien der Kunst und des Luxus anzulegen. Dem Ernst der heutigen Lage des Vaterlandes und dem Ernst der Gesinnung, welche dieselbe verlangt, entspricht nur eine einzige Art der Verwendung der zu den Schützenfesten beigesteuerten Gaben: der Ankauf von Waffen. Die Büchse und der Revolver und deren Zubehör sind die einzigen Preise, welche man heute den Meistern und Schülern der Schützenkunst mit gutem Gewissen bieten kann. Jeder für andere Gaben verwendete Thaler ist für die vaterländische Sache verloren, also verschwendet. Wer anderer Meinung sein sollte, dem sind wir bereit zu antworten."

Vermischtes.

— **Bonn**, d. 19. Mai. In der heutigen Sitzung des großen Comité's für Arndt's Denkmal legte der ausführende Künstler, Bildhauer Afinger aus Berlin, Photographieen seines Hülfsmodells vor, welche allseitigen Beifall fanden. Nachdem die Versammlung an Ort und Stelle die verschiedenen in Vorschlag gebrachten Plätze unter Aufstellung eines Gerippes für das Postament in Augenschein genommen hatte, wurde mit absoluter Stimmenmehrheit der alte Zoll als Standort für das Denkmal erwählt. Das Postament wird aus grauem, schlesischem Granit gefertigt und auf der Vorderseite Namen, Geburts- und Sterbeort und Tag tragen, auf den beiden Seitenflächen Arndt's Kernsprüche: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze", und „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte", auf der Rückseite die Widmung „Errichtet vom deutschen Volke" und die Jahreszahl. Damit wäre denn ein bedeutender weiterer Schritt zur Förderung des Werkes geschehen, das sich nun bald auf seinem Standorte am hohen Ufer des Rheines erheben möge!

— Von hohem Interesse wird es nicht nur den speciellen Verehrern Goethe's und der mit dessen Namen verknüpften classischen Literaturperiode, sondern überhaupt allen Gebildeten deutscher Nation sein, zu vernehmen, daß wiederum und zwar in nächster Zeit die Goethe-Literatur durch einen sehr namhaften Beitrag vermehrt werden wird. Dank der Anregung des Großherzogs Karl Alexander von Weimar, dessen Name als Protector von Kunst und Wissenschaft einen so guten Klang hat, wie der entgegenkommenden Willfährigkeit der Goethe'schen Familie wird nun auch die vertraute Correspondenz des Großherzogs Karl August mit Goethe der Oeffentlichkeit übergeben werden können. Mit der Herausgabe derselben wurde, wie wir hören, der Geheime Hofrath Dr. Vogel zu Weimar, der als Arzt dem Großherzog wie Goethe, letzterem auch noch als Amtsgenosse nahe stand, beauftragt und demselben eine bedeutende Anzahl Briefe und Billets übergeben, von denen diejenigen Goethe's bisher im großherzoglichen geheimen Haus- und Staatsarchiv, die des Großherzogs von der Goethe'schen Familie aufbewahrt und streng geheim gehalten wurden. Daß der vertraute Gedankenaustausch zwischen den beiden Männern von höchstem Interesse sein muß, braucht wohl kaum erst erwähnt zu werden; ist es doch gleich sehr die bedeutende Persönlichkeit der Correspondirenden, wie die in jedweder Beziehung ereigniß- und thatenreiche lange Zeitperiode, welche uns etwas Ungewöhnliches erwarten lassen. Dem Werke selbst, das auf ca. 40 Druckbogen weit über 600 Nummern enthalten und spätestens Ende Juni in würdiger Ausstattung erscheinen wird, sollen ein ausführliches Namensregister, sowie erklärende Anmerkungen unter dem Text als schätzbare und das allgemeine Verständniß nicht wenig fördernde Zugaben beigegeben werden.

— Aus Trier berichtet die „Tr. Ztg.": Wir können die Mittheilung machen, daß der jetzt im hiesigen Domschatze sich wieder befindende heilige Nagel vom Kreuze Christi, welcher am 29. April (dem Feste der Leidenswerkzeuge des Heilandes) und am 3. d. M. (dem Feste der Kreuzfindung) wenige Augenblicke den im Dome versammelten Andächtigen gezeigt wurde, in der Pfingstwoche und wohl auch in den Pfingstfeiertagen in der hiesigen Domkirche nochmals ausgestellt wird. Auch ist es beabsichtigt, an einigen anderen kirchlichen Festtagen des Jahres die kostbare Relique künftighin auszustellen. Wahrscheinlich wird es gestattet, daß religiöse Gegenstände an den heiligen Nagel angerührt werden. Wäre die bevorstehende Ausstellung der von jeher im höchsten Ansehen gestandenen Relique früher bekannt geworden, so stand für die diesmalige Pfingstwoche ein Pilger-Zuzug bevor, wie er nur im Jahre 1810 und 1844 gelegentlich der Ausstellung des heiligen Rockes gesehen ward. — Einem anderen Blatte entnehmen wir noch die Notiz, daß der heilige Nagel jetzt auch photographirt ist.

— [Eine solidere Laufbahn.] Die conservative schlesische „Provinzial-Zeitung" sagt in ihrem Leitartikel bei Besprechung der europäischen Situation über die Besetzung des griechischen Thrones wörtlich: „Wir würden dem Sohne des Prinzen Christian Glück wünschen, wenn er statt der Königs-Carriere eine andere, solidere Laufbahn ergriffe."

— Der „D. A. Ztg." wird aus Zürich folgendes Schildbürgerstückchen geschrieben: „In Lenzburg (Aargau) zieht vergangene Woche eine Künstler-Gesellschaft unter Leitung eines Afrikaners und nunmehrigen französischen Bürgers, Janetti, ein, um bei Gelegenheit des stattfindenden Jahrmarkts Vorstellungen zu geben. Die hohe Polizeibehörde staunt nicht wenig, daß der Mann, übrigens ordentlich legitimirt, schwarz aussieht und doch geläufig Französisch spricht. Aber es ist nicht ihre Sache, lange zu staunen; mit gewohnter Energie geht man daran, die nagenden Zweifel zu lösen. Janetti wird auf das Bureau citirt; die Waibel erhalten Ordre, Wasser, Seife und Schwamm herbeizuschaffen; Janetti wird entkleidet und tüchtig gewaschen. Umsonst, die schwarze Farbe bleibt hartnäckig. Doch nicht minder hartnäckig ist der Zweifel der hohen Behörde. Ein Apotheker wird requirirt und in seiner Eigenschaft als Chemiker zu Rathe gezogen. Auf sein Anrathen wird Cyankali angewendet, — aber Janetti blieb schwarz. Gegenüber solcher Hartnäckigkeit war auch die hohe Aargauer Polizeibehörde machtlos; man mußte den nicht weiß zu waschenden Mohren gehen lassen. Herr Janetti will sich aber nicht damit begnügen, daß man seine Rasse-Abstammung zur Evidenz bewiesen hat; wie man hört, wird er Beschwerde beim Bundesrath führen."

Aus der Provinz Sachsen.

— **Eisleben**, d. 18. Mai. Einer unserer geachtetsten Mitbürger feierte heute ein schönes Fest. Vor funfzig Jahren hatte der in der pharmaceutischen Welt rühmlichst bekannte Apotheker, Herr Ludwig Giseke, seine Lehrzeit angetreten und seine verdienstvollen wissenschaftlichen Bestrebungen, Arbeiten und Entdeckungen ließen ihn bei seinem Jubiläum die vollste und gerechteste Anerkennung finden. Nachdem der Jubilar am Vormittage die ihn beglückwünschenden Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, des königl. Regierungsraths Dr. Koch in Begleitung von Aerzten und Apothekern, sowie eine Deputation der hiesigen Loge, deren langjähriges Mitglied der Jubilar ist, empfangen hatte, vereinigte im Logenhause ein Festmahl mit der Familie des Jubilars eine Gesellschaft von nahe an hundert Personen. Der Gesellschaftssaal war festlich und auf die Feier bezüglich decorirt. Nachdem der Bürgermeister Martins das Hoch auf Se. Majestät den König ausgebracht, brachte Regierungsrath Dr. Koch das Hoch auf den Jubilar aus, nachdem er zuvor im Namen der hohen Behörde die Theilnahme derselben an diesem Jubiläum ausgesprochen hatte. Medicinalrath Dr. Bley gab sodann einen kurzen Abriß von der wissenschaftlichen Entwickelung und den späteren Leistungen des Jubilars und überreichte demselben zuerst im Auftrage der philosophischen Facultät zu Halle das Ehrendiplom als Doctor der Philosophie, darauf Ehrendiplome des Nord- und Süddeutschen Apothekervereins, nebst bezüglichen Festschriften, und als Festgeschenk einen großen, kunstvoll

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0007

bearbeiteten, silbernen Pokal nebst porzellanem Untersatz mit den Abbildungen der Apotheke in Keula, wo der Jubilar seine Lehrzeit verlebte, und der eigenen Häuser in Eisleben. Von tiefer Rührung ergriffen, dankte der Jubilar in kurzen herzlichen Worten. Gesänge, Trinksprüche in Prosa und Versen erhöhten die Freuden des Mahles und hielten die Gesellschaft in der heitersten Stimmung bis zu den Abendstunden zusammen. Gewiß wird jeder der Theilnehmer sich in der Erinnerung sagen: es war ein wahrhaft schönes Fest, und möge der Jubilar sich noch lange der wohl verdienten Ehren erfreuen, wie der Liebe seiner zahlreichen Freunde.

— Von der Unstrut. Unser betriebsames Städtchen Freiburg, das seit Anno 1813 ohne jede Berührung mit Frankreich war, hat plötzlich wieder mit den Franzosen zu thun bekommen. Diesmal gilt die französische Annäherung jedoch nur den Künsten des Friedens, nur dem Blut der Reben, nicht dem Blute der Völker. Bekannt oder vielmehr nicht bekannt wird sein, daß der in Freiburg wirkende Weinhändler Rawald „ein Buch vom Weine" geschrieben hat, das in eben so anmuthiger, wie erschöpfender Weise die Geheimnisse des Weinbaues und der Weinbereitung aufdeckt, überhaupt alle nur denkbare Auskunft enthält, welche Producenten, Händler und Consumenten der edlen Bachusspende etwa bedürfen könnten. Wie immer im eigenen Lande der Prophet am wenigsten gilt, so hat auch diese so fleißige, zuverlässige Arbeit eigentlich nicht die Beachtung gefunden, welche sie verdient. Doch die französische Regierung hat scheinbar nicht blos nach den Rhein-, sondern auch nach den Landweinpunkten ihr Auge gerichtet und daher bei dem ꝛc. Rawald indirect anfragen lassen, ob und unter welchen Bedingungen er in den Nachdruck seiner Weinfibel willige. So unerheblich dieser Schritt auf den Gang der äußeren Politik sein mag, so beweist er doch, mit welcher Aufmerksamkeit man an der Seine alle, auch die kleinsten Erscheinungen in Deutschland verfolgt und für sich nutzbar zu machen weiß.

Gesetz-Sammlung.

Das am 21. Mai ausgegebene 14. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5697. das Gesetz, betreffend die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in der Stadt Zaborowo. Vom 9. Mai 1863; unter

Nr. 5698. das Privilegium wegen Ausfertigung einer zweiten Serie auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises im Betrage von 85,000 Thlrn. Vom 16. März 1863; unter

Nr. 5699. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Pr. Holländer Kreises im Betrage von 60,000 Thlrn. Vom 30. März 1863, unter

Nr. 5700. den Allerhöchsten Erlaß vom 13. April 1863, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee im Kreise Teltow, des Regierungs-Bezirks Potsdam, von der Berlin-Kottbuser Staatsstraße in Mariendorf ab, bei Marienfelde und Heinersdorf vorbei, über Groß-Beeren nach dem Bahnhofe daselbst; unter

Nr. 5701. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Teltower Kreises im Betrage von 15,000 Thlrn. Vom 13. April 1863; unter

Nr. 5702. den Allerhöchsten Erlaß vom 13. April 1863, betreffend die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Dortmund; unter

Nr. 5703. den Allerhöchsten Erlaß vom 13. April 1863, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung des oberen Theiles der Wiedbach-Straße von Waldbreitbach über Roßbach nach St. Catharinen bei Lorscheid an der alten Linz-Asbacher Straße im Kreise Neuweid; und unter

Nr. 5704. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der von der Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier beschlossenen Abänderung ihrer Statuten. Vom 9. Mai 1863.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 15 Mai.

In der Zeit kurz nach Weihnachten v. J. kam eines Abends gegen 5 Uhr ein junger Mann in den Laden des hiesigen Kaufmanns Heinrich Wilk, gab an, daß er im Auftrage des Handelsmanns Silberberg von hier komme und für diesen ein Dutzend Cigarren zu 12 Sgr. holen solle. Durch diese Angaben bewogen, verabfolgte ihm Wilk die Cigarren und schrieb dieselben auf Silberbergs Karte. Später stellte sich heraus, daß Silberberg einen solchen Auftrag nicht ertheilt, auch die Cigarren nicht erhalten hatte. Wilk hatte nun mit der größten Bestimmtheit den Handschuhmacherlehrling Rudolph Carl Nickel von hier, 16 Jahr alt, als denjenigen recognoscirt und angezeigt, der die Cigarren auf Silberbergs Namen entnommen, wiederholte die desfallsigen Behauptungen auch in der heutigen Verhandlung, so daß Nickel, trotz seines Leugnens wegen Betrugs zu 5 Thlr. Geld- event. 3 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Der Handarbeiter Carl Emil Lehmann aus Ostrau, 16 Jahr alt, durch preußische Gerichte noch nicht bestraft, war geständig, aus dem Hofe der Speisewirthin Brozdowska hierselbst, kleiner Schlamm Nr. 2, am 20. März d. J. einen kleinen und am 28. März einen größeren Aschengrubendeckel, beide der Brozdowska gehörig, entwendet zu haben. Er wurde deshalb wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Am Abend des 5. Mai d. J. kam der bereits wegen groben Unfugs, gewaltsamen Widerstandes und wörtlicher Beleidigung von Beamten bestrafte Handarbeiter Gottlieb Heinrich August Beyer von hier angetrunken in den Laden des hiesigen Buchhändlers Rühe, verunreinigte daselbst Treppe und Laden, und weigerte sich, trotz mehrfacher Aufforderung, den Laden zu verlassen. Rühe sah sich genöthigt, die Polizei zur Hülfe zu rufen; aber auch dem in Folge dessen herbeigeeilten Polizei-Sergeanten Riedel, der Beyer ernstlich aufforderte, sich zu entfernen, gehorchte dieser nicht, widersetzte sich dem Riedel vielmehr dadurch thätlich, daß er denselben angriff und sich an dessen Rock und Hose so festhielt, daß man ihn nur mit aller Kraftanstrengung wieder los machen konnte. Mit Hülfe einiger Packträger wurde hierauf Beyer gebunden und nach der Polizeiwacht transportirt. Auf dem Wege dahin schimpfte er den Riedel in gemeiner Weise, indem er unter Andern rief: Du Schweinehund! Dir drehe ich den Hals um, wenn ich wieder los komme. Beyer wollte heute von dem ganzen Vorfall Nichts wissen und behauptete, sinnlos betrunken gewesen zu sein. Es gelang ihm jedoch nicht, einen solchen Grad totaler Trunkenheit zu erweisen, vielmehr mußte nach Aussage der Zeugen angenommen werden, daß er seiner Besinnung wohl noch mächtig gewesen. Er wurde wegen Verletzung des Hausrechts, thätlichen Widerstandes gegen einen Beamten in Dienste und Beleidigung desselben mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Mai.

Kronprinz. Se. Exc. d. Oberpräsid. v. Witzleben a. Magdeburg. Se. Exc. d. Oberpräsid. v. Krosigk a. Merseburg. Se. Exc. Graf Zech-Burkersrode a. Goseck. Hr. Kammerherr Frhr. v. Friesen a. Rammelburg. Hr. Kammerherr Landrath v. Hardenberg a. Oberwiederstedt. Hr. v. d. Recke a. Schloß-Mansfeld. Hr. Appellat.-Ger.-Rath v. Arnstädt a. Naumburg. Hr. Reg.-Rath v. Rosen a. Wernigerode. Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Burgscheidungen. Hr. Baron v. Trotha a. Schkopau. Frau Landräthin v. Scharnweber u. Frau Geh. Räthin v. Walländer m. Begleiterin a. Berlin.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Marquard a. Bremen, Küntzel, Kermes u. Göze a. Leipzig, Heidepriim a. Rathenow. Hr. Fabrik. Stahl a. Hannover. Hr. Dir. Winkelmann a. Dresden.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Wertheimer m. Frau a. Bielefeld, Bolex a. Langensalza, Müller a. Gießen, Blanke a. Berlin. Hr. Fabrik. Alexander a. Braunschweig. Hr. Rent. Hauschild a. Köln. Hr. Fabrikbes. Thormann a. Stolberg. Hr. Partik. Eckmeier a. Wittenberg.

Goldner Löwe, Hr. Insp. d. Thuringia Scheibe a. Magdeburg. Hr. Kreis-Secr. Wittel a. Stendal. Hr. Ingen. Buchmann a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Noebe a. Berlin, Müller u. Grafmann a. Leipzig, Tröbes a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Hr. Gen.-Major u. Brig.-Command. v. Borke, Hr. Pr.-Lieut. u. Brig.-Adjut. Hering, Hr. Intend.-Assessor Jänsch, Hr. Intend.-Secr. Schubert u. Hr. Versch.-Dir. Brandt a. Magdeburg. Hr. Major Frhr. v. Seckendorf m. Frau a. Braunschweig. Hr. Major Frhr. v. Seckendorf m. Frau a. Greiz. Hr. Hotel. Schultz a. Lobsius. Die Hrrn. Kaufl. Kothe a. Köln, Quensell u. Japha a. Berlin, Bornemann a. Elberfeld. Hr. OAmtm. Kolbenach a. Klein-Wülknitz.

Mente's Hôtel. Hr. Lieut. v. Mutius a. Berlin. Hr. Gutsbes. Lau m. Gem. a. Werrenstein. Hr. Lieut. v. Snüba a. Celle. Hr. Steuer-Einnehmer a. D. Laßmann a. Merseburg. Die Hrrn. Kaufl. Sblevogt a. Borkwiede, Lindenberg a. Quedlinburg, Cohnstein a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

20. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	333,51 Par. L.	334,04 Par. L.	334,86 Par. L.	334,14 Par. L.
Dunstdruck . .	2,67 Par. L.	3,26 Par. L.	3,49 Par. L.	3,14 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	69 pCt.	80 pCt.	100 pCt.	83 pCt.
Luftwärme .	7,5 G. Rm.	8,2 G. Rm.	6,3 G. Rm.	7,3 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Theodor Adlung** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 28. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 24 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Halle a. d. Saale, am 13. Mai 1863.

Kgl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Freund.

Bekanntmachung.

Der durch unsern Beschluß vom 16. Sept. 1862 eröffnete Concurs über das Vermögen des Brauereipächters **Louis Stein** zu Kreipitzsch ist durch Accord beendigt.

Naumburg a/S., den 16. Mai 1863.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die Scheune Schulgasse Nr. 5 bin ich willens zu verkaufen; dieselbe hat schöne Niederlagsräume, ist auch passend zu einer Baustelle. Das Nähere kl. Ulrichsstraße Nr. 27. **Schoch.**

Ein Gasthof oder Restauration wird von einem zahlungsfähigen Mann zu pachten gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Vieh-Auction.

Wegen Dismembration meines Gutes will ich nächsten Donnerstag als den 28. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, in meiner Wohnung nachstehendes Vieh meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Court. verkaufen, als: 2 starke Pferde (3- u. 4jährig), 2 Zugochsen, 6 Milchkühe, wovon 3 frischmilchend und 1 hochtragend ist, 5 Kälber, 4 St. Schweine, 49 St. Schaafe mit der Wolle, 2 Ziegen, 30 St. Hühner u. s. w.

Kauflustige lade ich hiermit ein und bemerke nur noch, daß die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Hübitz, den 21. Mai 1863.

Ludwig Schneidewind.

Kutschwagen-Verkauf.

Ein halbverdeckter Wagen mit Rücksitz, solid und elegant gebaut, steht preiswürdig zu verkaufen beim Sattlermeister **Langrock,** Leipzigerstraße Nr. 17.

Ein **Materialw.-Geschäft** in bester Lage der Stadt kann veränderungshalber übernommen werden. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Niederlagsraum zu vermiethen.
C. H. Wagner, gr. Ulrichsstr. 40.

Gute trockne Bruch-Sandsteine sind zu haben **Ober-Glaucha 2.**

Zwei braune Pferde und ein halbverdeckter Kutschwagen sind zu verkaufen
Leipzigerstraße 97.

Ein guter brauner Wallach, fünf Jahr alt, steht billig zum Verkauf Steinweg Nr. 44.

Verlag von **Fr. Aug. Eupel** in Sondershausen.
In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Halle** in der
Pfefferschen Buchhandlg.
(Pfeffer. Hahn) ist zu haben:

Homöopathischer Reisealmanach.

Eine praktische Anweisung zur Anwendung sowohl homöopathischer als Volks- und Hausmittel bei beginnenden gefahrvollen Krankheiten auf Reisen, nebst einem kleinen bromatologischen Lexicon zur leichtern Bestimmung der erlaubten und nicht erlaubten Genussmittel, sowie einer übersichtlichen Darstellung der vorzüglichsten Giftstoffe, ihrer Wirkungen und Gegenmittel. Von Dr. med. **Altschul,** Professor an der k. k. Universität zu Prag. kl. 8. Geheftet.
Preis 22½ Sgr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0008

Auctions-Anzeige.

Mittwoch und **Donnerstag** den 27. und 28. Mai d. J. soll wegen Aufgabe der Oeconomie-Wirthschaft auf dem **Thonberg** bei **Leipzig** sämmtliches lebende und todte Inventar, bestehend in 14 St. guten **Pferden**, 22 St. hochtragenden und neumilchenden **Kühen**, 9 St. **Fersen**, 3 St. **Zuchtbullen**, Holländer und Allgauer Raçe, 12 St. **Zuchtschweinen**, Hühnern, 10 Rüstwagen, mehreren Jauchenwagen, verschiedenen Ackergeräthen, Maschinen, insbesondere einer Dreschmaschine, überhaupt sämmtliche zur Landwirthschaftsführung nothwendige Geräthschaften, so wie auch ein Kartoffeldampfzeug, an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Auction beginnt mit dem **lebenden** Inventar von 9 Uhr Vormittags an; das Hornvieh kann bis zu 8 Tagen in Futter unentgeltlich stehen bleiben.

Gleichzeitig steht auf gedachtem Gute eine **starke wollreiche Schäferei**, Schafe von allen Altersklassen, Abnahme nach der Schur, zum Verkauf.

Dr. **Richard Brandt**, req. Notar,
im Auftrag des Hrn. **Gustav Heine.**

Auctions-Anzeige,
Klostergut Connewitz betr.

Freitag und **Sonnabend** den 29. und 30. Mai d. J. soll wegen Aufgabe der Oeconomie-Wirthschaft im Klostergut **Connewitz** bei **Leipzig** sämmtliches lebende und todte Inventar, bestehend in 12 guten **Pferden**, 30 hochtragenden u. neumilchenden **Kühen**, 35 **Fersen**, theils tragend, 8 **Schweinen**, **Hühnern**, **Enten**, **Pfauen**, 9 **Rüstwagen**, mehreren Jauchenwagen, Kippkarren, Ackergeräthen, Maschinen, **Kartoffeldampfzeug**, überhaupt sämmtliche zur Landwirthschaft nothwendige Geräthschaften an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Auction beginnt mit dem **lebenden** Inventar von 9 Uhr Vormittags an; das Hornvieh kann bis zu 8 Tagen in Futter **unentgeltlich** stehen bleiben.

Gleichzeitig steht auf gedachtem Gute eine starke wollreiche **Schäferei**, Schafe von allen Altersklassen, Abnahme nach der Schur, zum Verkauf.

Dr. **Richard Brandt**, req. Notar,
im Auftrag des Hrn. **Gustav Heine.**

Obstverpachtung.

Wir beabsichtigen unsere diesjährige Obstnutzung, Kirschen und Birnen, Halle-Ammendorfer Chaussee, in 2 Abtheilungen aus freier Hand zu verpachten.

Weber & Gneist.

Kirschen-Verpachtung.

Die zu den Rittergütern Burg- u. Kirchscheidungen gehörigen diesjährigen Süß- und Sauerkirschen am sogenannten Neideckesberge und übrigen Anlagen sollen

den 1. Juni c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Schlosse öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Burgscheidungen, am 17. Mai 1863.

Bekanntmachung.

Dienstag den 3. Juni d. Jahres, von Morgens 9 Uhr ab, bin ich willens wegen Aufgabe meiner Wirthschaft mein sämmtliches Vieh, bestehend in:

2 Pferden,
6 St. milchenden Kühen, worunter eine hochtragende,
1 hochtragende Ferse,
3 St. jährige Fersen,
2 St. vierteljährige Kälber,
4 St. halbjährige Schweine.

Außerdem noch 2 brauchbare Ackerwagen mit eisernen Achsen, 1 Kutschwagen, 1 Rennschlitten, 1 Mistschlitten, Pflüge, Eggen, Walzen, verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe u. dgl. m. auctionsweise gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Kauflustige werden dazu hierdurch eingeladen.

Wieskau, den 20. Mai 1863.

Gottlieb Reinicke.

Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Wagenbau- und Maschinen-Werkstätte der Thüringischen Eisenbahn pro 1863 erforderlichen Hölzer, bestehend in 6280 Kubikfuß eichenen Bohlen, 8 bis $18^1/_4$ Fuß lang, $1^1/_8$ bis $4^3/_4$ Zoll stark, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und können die speciellen Lieferungsbedingungen im diesseitigen Secretariate eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 5 Sgr. Copialien von demselben bezogen werden. Lieferungslustige haben ihre Offerten frankirt und mit der äußeren Aufschrift:

„Submission auf Wagenbauhölzer pro 1863"

versehen, bis spätestens den 1. Juni cr. Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Materialien-Commission einzureichen.

Erfurt, den 11. Mai 1863.

Die Materialien-Commission der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Neuester Verlag von Richard Mühlmann, Buch- und Kunsthandlung in Halle a/S., Barfüßerstraße 14.

Ahlfeld, Fr., **Der Verwalter und sein Kind.** 5. Auflage. 1863. geh. A. u. d. T.: **Erzählungen für's Volk. Nr. 1.** kl. 8. 3 Bog., n. 3 Sgr.
Ahlfeld, Erzählungen. Nr. 1—6 cpl. n. 13 Sgr.

Jahn, Gust., **Die Geschichte vom stieren Otte.** 3. Aufl. 1863. A. u. d. T.: **Erzählungen für's Volk. Nr. 2.** kl. 8. 2 Bog., broch. n. 2 Sgr.
Jahn, Erzählungen. Nr. 1—4 cpl. n. 8 Sgr.

Nathusius, Marie, **Die Geschichten von Christfried u. Julchen.** 2. Aufl. 1863. A. u. d. T.: **Gesammelte Schriften. Bd. II.** kl. 8. $18^1/_2$ Bog., broch. 24 Sgr.

— — — — **Langenstein und Boblingen.** Erzählung. 4. Aufl. 1863. A. u. d. T.: **Gesammelte Schriften. Bd. VI.** kl. 8. $19^1/_2$ Bog. broch. 24 Sgr.
Nathusius, Ges. Schriften. Bd. I—VII. 6 Thlr.

Schaubach, F., Professor, Rector d. städt. Schulanstalten zu Meiningen, **Ausgewählte Psalmen** im Anschlusse an die Evangelien des Kirchenjahres ausgelegt. 1863. gr. 8. 16 Bog., broch. 24 Sgr.

Schlegel, Karl Friedrich, Lehrer an der höheren Töchterschule in Magdeburg, und Friedrich August **Steger**, Lehrer in Hohenrode, **Lesebuch für Elementarklassen der Volksschule** mit Anwendung der Schreiblesemethode bearbeitet. 7te Aufl. 1863. kl. 8. $5^1/_4$ Bog. roh. n. 3 Sgr.

* * *

Menschenfreunde, welchen das hohe Glück, ein Kind zu besitzen, vorenthalten ist, und welche geneigt sind, einen zweijährigen, gesunden und wohlgebildeten Knaben **an Kindesstatt** anzunehmen, mögen sich wenden an die Adresse: A. B. C. # 100. poste rest. Gotha franco.

Auf der Domaine Münchenlohra bei Nordhausen wird zum 1. Juli oder 1. Aug. c. ein tüchtiger Verwalter gesucht.

Ein Bursche kann sofort, unter Umständen unentgeldlich in die Lehre treten beim Bäckermeister **Neubert** in Halle, Lange Gasse Nr. 18.

Ein Copist findet auf einige Zeit Beschäftigung bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Ein junges gebildetes Mädchen, in der Küche und im Molkenwesen erfahren, auch mit guten Zeugnissen versehen, welche 5 Jahre auf einem Rittergute conditionirte und eine kleinere Wirthschaft auch selbstständig führen könnte, sucht jetzt oder zum 1. Juli Stellung in einer Landwirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau und erbittet sich gef. Adressen unter W. A. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine Wirthschafterin (gleichviel ob dies. Wittwe), die einer ländlichen Oekonomie-Wirthschaft vorstehen kann, findet sofort eine gute Stellung. Das Nähere **Geiststraße Nr. 43.**

Ein gut empfohlener Verwalter sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung und würde selbst auf einige Zeit als Volontär serviren. — Näheres theilt das Produkten-Geschäft **B. Fochtmann** in Naumburg und Herr Kaufmann **E. Keßler** in Halle a/S. mit.

Einen Tischlergesellen sucht sofort bei gutem Lohn **Menicke**, in Hohenedlau bei Cönnern.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Pitzschk** in Klepzig.

Ein Pferd und ein Wagen ist zu verkaufen bei **Ziege** in Delitz am Berge.

Ein im 7ten Jahre stehendes elegantes Hengstfohlen, braun, Hannöversche Raçe, gewonnen auf der Thierschau zu Bernburg, verkauft **A. Dammann** in Hettstedt.

Sommer-Theater in Halle
(in der Weintraube).

Sonntag den 24. Mai (Eröffnung der Bühne) erste Abonnementsvorstellung: **Rosenmüller und Finke**, oder: **Abgemacht**, Original-Lustspiel in 5 Akten von Töpfer.

Montag den 25. Mai zweite Abonnements-Vorstellung zum ersten Male: **Der verkaufte Schlaf**, oder: **Die Macht des Goldes**, komisches Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern nach Saphir's Gedicht gleichen Namens von Carl Haffner, Musik von Hebenstreit. Im 6ten Bilde Carcovienne, polnischer Nationaltanz getanzt von Fräul. **Reinecke.**

Dienstag den 26. Mai: **Die bezähmte Widerspenstige**, oder: **Liebe kann Alles**, Lustspiel in 4 Akten nach Shakespeare von Franz Hollein. Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer**, Vaudeville in 1 Akt nach dem Französischen von W. Friedrich, Musik von Stiegmann.

Dutzend-Billets **gültig bis zur 12ten** Abonnements-Vorstellung sind zu haben bei Hrn. **Herm. Keil**, gr. Ulrichsstraße Nr. 14. Nach der ersten Vorstellung ist das Abonnement geschlossen. — Die Preise für Dutzendbillets sind:

Numerirter Platz 2 Rthlr. 24 Sgr.
I. Rang . . . 1 = 24 =

Die Direction.

Verkauf.

1 completer Steingang,
1 Rammpresse und
2 Oelbassins
werden verkauft in der Beuditz-Mühle bei Weißenfels.

Eine rechtliche und ordentliche Drescherfamilie kann zum 1. Juli d. J. Wohnung und Arbeit finden auf dem Rittergute Beuchlitz.

Circa 20 Stück Fässer, à 5, 8 auch 10 Ctr. netto enthaltend, hat billigst zu verkaufen gr. Ulrichsstraße Nr. 10. **G. R. Kegel.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0009

Assurantie-Compagnie te Amsterdam de anno 1771.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich den Herrn **Ferdinand Randel** in **Halle a/S.** zum General-Agenten für die Regierungsbezirke **Erfurt** und **Merseburg** ernannt und denselben mit Vollmacht versehen habe, rechtsgültig Policen auszustellen.

Berlin, den 16. Mai 1863.

Otto Marienfeld,
General-Bevollmächtigter für das Königreich Preußen.

Indem ich obengenannte Gesellschaft, welche seit dem Jahre 1771 durch solide und coulante Geschäftsführung sich unausgesetzt den besten Ruf erworben und erhalten hat, angelegentlich empfehle, erbiete ich mich zur Vermittelung von Versicherungen und Aushändigung von Antrags-Formularen.

Die Gesellschaft, welche im Jahre 1771 mit einem Grund-Capitale von Einer Million Fl. Holländ. Crt. gegründet worden ist, deren Capital-Reserven pro 1862 590,000 Fl. Holl. beträgt und deren Actien einen Coursstand von 344 pro Cent erreicht haben, versichert bewegliche Gegenstände und Gebäude gegen Feuerschaden zu festen Prämien ohne irgend eine Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten. Die Versicherung ist ohne Prämien-Erhöhung auch gegen jeden **Gas-Explosionsschaden** gültig.

Policen werden ausgefertigt zu Thlr. Pr. Court. — Bewerbungen um Agenturen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Halle, den 18. Mai 1863.

Ferd. Randel,
General-Agent.

Seidene Mäntel, Paletôts und Mantillen

in großer und geschmackvoller Auswahl empfehlen zu soliden Preisen

Carl Engelke & Liebau.

Lilionese. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken **tausende von Damen** Befreiung der **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe** und Entfernung aller sonstigen **Hautunreinigkeiten.** Dasselbe macht die Haut **blendend weiß** und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Rthl, halbe Flasche 17½ Sgr. **Halle** bei **Helmbold & Co.**

Aschersleben bei A. Fest. Bitterfeld J. G. Schenke. Heltstädt B. Hüttig. Löbejün L. Birkhold. Merseburg C. Franke. Mansfeld F. Hohenstein. Meineweh L. Reichel. Naumburg C. F. Schulze. Schkeuditz Elste. Weissenfels C. A. Günther. Zeitz W. Siedersleben.

Hülsbergs Tann.-Balsam-Seife.

Den geehrten Consumenten, die wir der starken Nachfrage wegen nicht pünktlich befriedigen konnten, zur Nachricht, daß **Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife heute frisch eingetroffen**, wir überhaupt nun jeden Freitag neue Sendung empfangen.

F. Laage & Co., Herrenstr. 11. **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Porzellan-Ausschuß.

Indem wir unser Lager sowohl von decorirtem als auch weißem Porzellan zur geneigten Berücksichtigung, bei billiger Preisstellung, bestens empfehlen, zeigen wir hierdurch gleichzeitig an, daß unser Lager durch Zufuhr von echt französischen und böhmischen **Blumenvasen**, sowie andern feineren Gegenständen, als geschliffenen Gläsern und Flaschen, aufs Beste assortirt wurde und bitten wir bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen.

R. Brandt & Co.,
große Klausstraße Nr. 10.

Die so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen

in den Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Halle** und Umgegend auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen, das Paar 6 Sgr 3 Pf, 3 Paar 18 Sgr, und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Frau Wittwe W. Wagner,
Markt, der Börse gegenüber.

Frankfurt a/O., im Febr. 1863.

Rob. v. Stephani.

Ein noch gutes **Billard** mit vollständigem Zubehör steht billigst zu verkaufen. Auskunft giebt Herr **Mennecke** in **Cönnern.**

Alte Münzen, echte Steine und Perlen, Gold, Silber, Kupfer, Messing und Blei kauft zum höchsten Preise

S. M. Friedlaender,
Markt Nr. 4, 1. Etage, Eingang Bechershof.

Stett. Portland-Cement empfehlen **Brandt & Loeloff.**

Passendorf.

Den 2ten und 3ten **Pfingstfeiertag** ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein

Schaffernicht.

Helmsdorf.

Den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag Ball, zu Kleinpfingsten Concert und Ball, gegeben von der Wettiner Bergkapelle, wozu ergebenst einladet **Spillner**, Gastwirth.

Männer-Turnverein.

Sonnabend den 23. Mai c. Abends 8 Uhr Generalversammlung im hiesigen Bürgergarten behufs Mittheilung, Feststellung und Concessionsnachsuchung der revidirten Statuten. —

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Im Auftrage des Comité's:

Kaestner,
Turnlehrer.

Auf dem Landsberge.

Am
1. Pfingstfeiertage
Nachmittag und Abends

Concert.

Am 2. u. 3. Feiertag **Gesellschaftstag.**

Just, Rathskellerwirth.

Queis.

Den zweiten Pfingstfeiertag **Ball**, wozu ergebenst einladet **Rudolph Hedrich.**

Büschdorf vor Reideburg.

1. Feiertag N. 2te Ausloosung von 20 Prämien.

Präm. I. für Herren: 1 feine Mütze ꝛc.
Präm. I. für Damen: 1 feiner Kopfputz ꝛc.

Jeder Gast empfängt ein **Freiloos.**

2ten und 3ten Feiertag Tanz und freie Nacht.

Kaestner.

Trotha.

Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Ed. Knoblauch.

Wildenbusch bei Rothenburg.

Den ersten Pfingstfeiertag **Concert**, wozu ergebenst einladet **Prozell.**

Schotterei.

Zum Pfingsttanz im Zelte den 2ten u. 3ten Feiertag, sowie auch Kleinpfingsten ladet freundlichst ein **die Pfingstgesellschaft.**

NB. Die Musik wird unter persönlicher Leitung des Hrn. Stabstrompeters **Angermann** (von der Magdeburger Artillerie-Brigade aus Erfurt) ausgeführt.

Volksliedertafel.

Den 2ten Pfingstfeiertag (25. Mai) Abds. 7½ Uhr

Soirée und Ball
im Saale der Weintraube.

Billets für Nichtmitglieder sind nur bei Herrn **Uhlig** (Nadlerwaarenhandlung, gr. Ulrichsstr.) und am Eingange des Saales zu haben.

Der Vorstand.

Giebichenstein!

Zum 2ten und 3ten Pfingstfeiertag **Tanzvergnügen** bei **Gummel.**

Felsenkeller Giebichenstein.

Den 1., 2. u. 3. Feiertag von sehr früh an Speckkuchen, Bier jetzt vorzüglich schön. Carl Dressner.

Den 2ten und 3ten Pfingstfesttag laden zum Pfingsttanz in der Laube ergebenst ein

die jungen Leute
zu Schlettau b. Halle.

Cröllwitz.

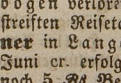
Zum 2ten und 3ten Pfingstfeiertag und Kleinpfingsten ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **W. Rothe.**

---

5 Thlr. Belohnung!!!

Wenn die Rückgabe der am 2. Mai cr. auf der Chaussee zwischen Halle und Langenbogen verloren gegangenen grün- und rothgestreiften Reisetasche an den Gastwirth **Reußner** in Langenbogen spätestens bis zum 1. Juni cr. erfolgt, so werden dem Ueberbringer noch 5 Rthl Belohnung zugesichert, andernfalls hat der gegenwärtige Besitzer der Tasche oder dessen Inhalts von Seiten der Staatsanwaltschaft die größten Unannehmlichkeiten zu gewärtigen.

1808 ist aus einer Familie ein Nähpult, mit Mahagony fournirt, abhanden gekommen. Auf dem Deckel war ein Kißchen um Nadeln darauf zu stecken und inwendig waren ein Paar kleine Schubkästchen. Das Nähpult war mit einem Schlößchen versehen und hatte diese Form



; dasselbe ist etwa eine halbe Elle breit. Sollte sich der Nähkasten noch vorfinden, so bittet man, ihn für einen angemessenen Preis bei dem Stärkenfabrikant Herrn **W. Hagße**, Langegasse 21, abzulassen, wenn er auch defekt ist.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 19. Mai c. entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere liebe, kleine **Maria**, 1¼ Jahr alt, an Lungenentzündung sanft und still zu einem bessern Jenseit, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Nemsdorf bei Querfurth, d. 20. Mai 1863.

F. A. Wirth, Lehrer.
Louise Wirth geb. **Mansfeld.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0010

Hallische Zeitung.

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 117. Halle, Freitag den 22. Mai 1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 21. Mai 10 Uhr 54 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 21. Mai 11 Uhr 50 Min. Vorm.

Berlin, Donnerstag d. 21. Mai. Gleich beim Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien der Minister-Präsident v. Bismarck und verkündete, er werde eine königliche Botschaft mittheilen. Die Botschaft besagt: Durch den Anspruch auf Disciplinargewalt gegen die Minister und ihnen auferlegtes Schweigen seien die Verfassungsrechte des Ministeriums verletzt. Durch zwei Schreiben habe das Ministerium Gelegenheit gegeben, die Sache auf die Bedeutung eines vereinzelten Falles zurückzuführen. Das Haus sei diesem versöhnlichen Schritte nicht entgegengekommen, habe vielmehr indirect das Verfahren seines Präsidenten sich angeeignet. Der Würde der Krone entspreche solche Stellung der Minister nicht. Also können Wir nur ermahnen, diesem Zustande ein Ende zu machen, damit die geschäftlichen Verhandlungen weiter geführt werden können.

Hr. v. Bismarck verläßt das Haus. Abg. Virchow beantragt die Verweisung der Botschaft an den Adreßausschuß; die Minister hätten den König falsch berichtet; auch bei dieser Gelegenheit sei dem Könige zu zeigen, welche Rathgeber Se. Majestät habe. (Beifall.) Sybel und Schwerin unterstützen den Antrag. Der Präsident Grabow wollte in der Tagesordnung fortfahren, die Zurückweisung wurde jedoch einstimmig beschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt, wahrscheinlich morgen.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bey von Tunis das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens zu verleihen.

Der Abgeordnete, Kreisrichter Rahn aus Glatz, zur Fortschrittspartei gehörig, hat nach den hiesigen Blättern seinem Leben selbst ein Ende gemacht, indem er sich erhenkte.

Der Pariser „Moniteur" vom 19. bringt folgende, bereits telegraphisch erwähnte Mittheilung:

„Einige Blätter haben nach dem „Czas" einen Brief abgedruckt, der angeblich am Tage nach dem Uebergange der russischen Truppen auf das preußische Gebiet von dem in Inowraclaw kommandirenden General an den an der Grenze stehenden russischen General geschrieben sein sollte. In diesem Schreiben wurde der russische General eingeladen, im Voraus die preußischen Behörden zu benachrichtigen, sobald eine Expedition an der Grenze stattfinden sollte, damit dieselben den Umständen entsprechende Befehle ertheilen könnten. Der preußische General zeigte darin außerdem die von seinem Kommando abhängenden Oertlichkeiten an, in denen sich preußische Offiziere und Truppenabtheilungen vorfinden würden, welche den Auftrag hätten, die Anordnungen der russischen Truppen-Commandanten in Empfang zu nehmen. Se. Excellenz der preußische Botschafter hat an den Minister des Auswärtigen geschrieben, er habe von dem Präsidenten des königlichen Staatsministeriums die Versicherung erhalten, daß das in dem „Czas" enthaltene Schreiben eine reine Erfindung sei und daß nach den von der preußischen Regierung ihren Offizieren ertheilten Weisungen, die Existenz eines solchen Schreibens vollkommen unmöglich wäre. Se. Excellenz, der Graf v. d. Goltz, fügt hinzu, er wisse nicht, ob ein jüngst von einem Posener Blatte veröffentlichter Erlaß des Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen ebenfalls eine Erfindung sei; es sei ihm aber aufgefallen, daß dieser Erlaß, der sich auf Ordres des Königs stützt, welche einer mit der russischen Regierung abgeschlossenen Konvention entsprechen, das Datum vom 9. Februar trage, während das Abkommen zwischen Preußen und Rußland erst am 8. desselben Monats in Petersburg unterzeichnet worden sei. Es ist somit unmöglich, schreibt Se. Excellenz der preußische Botschafter, daß diese Instructionen, die, wenn sie jemals existirt haben, wahrscheinlich nicht mehr in Kraft sind, eine Folge der Akte vom 8. Februar seien, und man darf in diesen Nachrichten nur einen neuen Beweis von der traurigen Beharrlichkeit erkennen, mit welcher man sich bemüht, die Regierung des Königs zu verleumden."

gierung Anfra-
geblichen Corre-
an den preußi-
Goltz ist durch
m „Czas" ver-
r den Posenee
skunft erhalten
und macht nur
erlaß nicht mit
sammenhängen
schon vor dem
stattgefunden
Da Graf v.
Weise bestanden
wahrscheinlich"
wie jene Ver-
ußischen Regie-
llend, daß der
n Auszug noch
racht hat.

nte Dr. Hein-
philosophischen

, der sächsische
che alle politi-
rascht sein von
n hiesigen Mi-
ützung der von
ns-Vorschläge
Voraussetzung,
tigen Minister-
er Ostentation
sächsische Di-
en ersten Ta-

, gegen Herrn v. Bismarck aufgetreten war, überzeugte er sich, daß die Schwierigkeiten, die er bei demselben vorausgesetzt hatte, gar nicht oder doch gar nicht mehr existirten. Seit der Zeit hat er sehr intime und lange Konferenzen mit Herrn v. Bismarck gehabt und am Sonntag Abend wurde in den dem Ministerium nahe stehenden Kreisen erzählt, daß zwischen den beiden Ministern eine Verständigung nicht allein über den Zollverein, sondern sogar in der Bundesreform in bestimmter Aussicht stehe. Herr v. Bismarck hat uns zwar an große Sprünge in seiner Politik schon gewöhnt und wir halten es deshalb gar nicht für unmöglich, daß er selbst zu einem solchen salto mortale von einem Extreme zum anderen bereit ist. Wir bezweifeln nur, daß auch andere Leute, die bei der Sache interessirt sind, sich so leicht entschließen möchten, diesen Sprung mitzumachen.

Der „Augsb. Allg. Ztg." wird aus Berlin vom 15. Mai geschrieben: „Der König wohnt nun schon seit Wochen mit fast unglaublichem Eifer den Uebungen der Truppen in Berlin, Potsdam und Spandau bei und nimmt täglich Besichtigungen und Paraden ab. — Ueber den unfreiwilligen Urlaub des Prinzen Friedrich Karl, den ein gleiches Schicksal schon einmal betroffen hat, laufen die verschiedensten Gerüchte um. Soviel ich erfahre, ist der Grund in einer Unterredung zu suchen, die der Prinz mit dem Feldmarschall Wrangel hatte und bei welcher er, den dem Dienstvorgesetzten schuldigen Gehorsam nicht beachtend, einige heftige Aeußerungen gethan haben soll." Nach einer officiösen Berichtigung hätte die Reise des Prinzen Friedrich Karl nur den Zweck, eine ihm bisher weniger bekannte Gegend (Schottland) genauer kennen zu lernen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630522-10/fragment/page=0011